

Kamener Zeitung

Unabhängiges Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der ersten 10 Zeilen 10 Goldpfennige.
von Interimisten direkt aufgegebenen Anzeigen aus dem Ver-
breitungsgebiet 5 Goldpfennige. Familienanzeigen 30 Goldpf.
Wohnungsanzeigen 3 Goldpf. Restamtsgebühren 30 Goldpf.
Wohnungsanzeigen und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H.
in Kamen, Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugsspreis für den 10. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Besteller seinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rüch-
sichtigung des Bezugspreises. Für die Abnahme verant-
wortlich: Dr. Schultze, Kamen.

Nr. 184 (1. Blatt).

Montag, den 9. August 1926.

54. Jahrgang.

Die Rechtslosigkeit der Deutsch-Polen.

Vertreibung von Haus und Hof.

Die Abgeordneten der Deutschen Vereinigung in Polen haben im Sejm eine Interpellation eingebracht, in der sie die Aufhebung des Gesetzes der preussischen Regierung vom 11. Dezember 1918 und des Reichsgesetzes vom 11. August 1919 über die Beschaffung von Siedlungsland verlangen. In den beiden Gesetzen, die der Förderung der inneren Kolonisation galt, wurde beabsichtigt, den Kriegsteilnehmern und Kriegsinvaliden, die der Landwirtschaft entzogen waren, Gelegenheit zu geben, sich auf dem Lande anzusiedeln. Zu diesem Zweck wurde dem Reich bzw. Preußen das Verkaufsfrecht auf Grundstücke, die mehr als 25 Hektar umfassen, eingeräumt.

Dieses Gesetz wird seit Übernahme der beiden Provinzen Westpreußen und Posen durch den polnischen Staat grundsätzlich als Ausnahmegesetz gegen die deutsche Minderheit angewandt. Die meisten Käufer der Grundstücke verlieren ihr Grundstück und erhalten nicht einmal den gezahlten Kaufpreis zurück.

In der Interpellation wird der Fall eines deutschen Landwirts angeführt, der vor sieben Jahren ein Grundstück erwarb. Nunmehr hat sich der polnische Staat als Besitzer eingetragen. Da der Verkäufer des Grundstücks ausgewandert ist, verliert der neue deutsche Käufer sowohl das Grundstück, wie auch den Kaufpreis, da die polnische Regierung den Kaufpreis nicht zurückzahlt. Die Interpellation fordert neben der Beseitigung des ehemaligen polnischen bzw. deutschen Gesetzes die Anwendung des polnischen Agrargesetzes vom 28. Dezember 1925, nach dem für Siedlungsbedürfnisse Grund freiwillig oder auf dem Wege der Enteignung zur Verfügung gestellt werden muß.

Verfassungsfeiern.

In München.

Fand eine Verfassungsfeier statt, die vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Deutschen Demokratischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, dem Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (Dris-Gruppe München), dem Arbeiter-Sportklub, dem Arbeiter-Sängerbund und der republikanischen Jugend veranstaltet worden war. Reichstagsabgeordneter Weiss führte u. a. aus: Den Sozialdemokraten ist die Liebe zum Vaterland niemals ein Lippenbekenntnis gewesen, ebenso wenig aber auch der Ruf: „Nie wieder Krieg“, der sich mit der Verfassungsfeier verbindet. Das Bekenntnis zur Weimarer Verfassung ist ein Bekenntnis zum Frieden. Der Redner wandte sich in seinen weiteren Ausführungen

gegen die bayerische Regierung wegen ihrer Nichtbeteiligung an der Verfassungsfeier.

Als zweiter Redner sprach der ehemalige österreichische General Theodor Körner, Mitglied des österreichischen Bundesrates, der u. a. erklärte:

Der Anschlußgedanke sei in Österreich keine umstrittene Frage mehr, und es werde der Tag kommen, wo Österreich ins Reich heimkehren werde auf dem Wege friedlicher Entwicklung, getragen vom Geiste von Weimar und Locarno.

In Berlin.

Auf dem Friedrich-Karl-Platz in Charlottenburg fand eine Reichsbannerfeier statt. Am Ende der Feier, als das Deutschlandlied gespielt wurde, gesungen wurde, entstand durch Niederzucke, Pfeifen und Schreien, durch anwesende Kommunisten ein Tumult. Es wurden 7 Kommunisten ausgewachtelt.

Förderung des Wohnungsbaues

Der Gesamtplan des Reichs für die Arbeitsbeschaffung enthält auch den Hinweis auf eine verstärkte Inangriffnahme des Wohnungsbaues, da zur Zeit noch über 100 000 Bauarbeiter Erwerbslosenunterstützung erhalten. Die Durchführung und Finanzierung des Wohnungsbaues ist seit der dritten Ernennungsverordnung in erster Reihe Sache der Länder. Es mußten deshalb zunächst mit den Ländern Verhandlungen eingeleitet werden, um für ein zünftiges Bauprogramm, das in erster Linie der Arbeitsbeschaffung zu dienen hat, die Aufbringung der nötigen Mittel in die Wege zu leiten.

Neben verstärkter Heranziehung der Hauszinssteuer kommt hier nur die Aufnahme von Anleihen in Betracht.

Wiederaufnahme der politischen Arbeit in Berlin.

(Auf Grund letzter dringlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Außenminister Dr. Stresemann, der bereits am gestrigen Sonntag zurückgekehrt ist, wird heute abend mit dem Reichskanzler Marx, der ebenfalls die Rückreise nach der Reichshauptstadt angetreten hat, eine Vorbesprechung über die Inangriffnahme der nächsten außenpolitischen Arbeiten haben. Die nächste Kabinetsitzung wird erst am Donnerstag stattfinden, da man die Rückkehr der außerhalb Berlins weilenden Reichsminister abwarten will, bevor man die Dispositionen hinsichtlich der Klärung der Völkerbundsfragen trifft.

Im Vordergrund stehen zunächst alle mit dem Rheinlandsproblem in Zusammenhang zu bringenden Fragen. Wie aus Paris gemeldet wird, beabsichtigt die französische Regierung, innerhalb der nächsten zwei Wochen eine Reihe von Maßnahmen in der Frage der Verminderung der Besatzungstruppen zu treffen, „um den Wünschen der deutschen Regierung entgegenzukommen“. Es hat aber den Anschein, als beabsichtige Frankreich wieder nur einen Teil der deutschen Besatzung zu berücksichtigen und die eigentliche Erleichterung des Besatzungsregimes bis zum erfolgten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zurückzustellen. Hierbei dürften lediglich Pressfragen maßgebend sein, weil die französische Regierung es für notwendig hält, sich vor der Septemberversammlung des Völkerbundes nicht völlig festzulegen. Die Reichsregierung dürfte daher dem französischen Außenminister zu verstehen geben, daß ihr mit halben Zugeständnissen nicht gedient sei, und daß man in Deutschland jetzt erst recht Schritte zur Verwirklichung der diplomatischen Absmachungen von Locarno erwarte. Seit einiger Zeit zieht man im Berliner Auswärtigen Amt den Plan in Erwägung, an

die Besatzungsmächte in ihrer Gesamtheit eine Note zu richten, in der die deutschen Forderungen nochmals in sehr entschiedener Form zum Ausdruck gebracht werden. Diese Frage wird am Donnerstag vom Reichskabinett ernsthaft erörtert werden. Jedoch ist anzunehmen, daß man vor der Durchführung eines solchen Schrittes erst noch die Stellungnahme der deutschen Botschafter in London und Paris einholt.

Die geheimnisvollen Alarmnachrichten aus Rußland

Die Tatsache, daß die alarmierenden Nachrichten über angebliche Umsturzversuche in Sowjetrußland gleichzeitig von Warschau und Bukarest aus verbreitet worden sind, hat in Berlin großes Aufsehen hervorgerufen. Die Berliner sowjetrussische Botschaft wurde daher gestern abend bis in die späte Nacht hinein geradezu mit Anfragen von interessierten Stellen bestürmt, aus denen hervorging, welche große Bedeutung einem derartigen politischen Umsturz in der Sowjetunion beigemessen würde.

Die Sowjetbotschaft hat auf alle Anfragen die Antwort erteilt, daß alle Gerüchte über angebliche Umstürze in Rußland aus der Luft gegriffen seien. Wenn von Warschau und von Bukarest aus derartige Meldungen in die Welt geschickt würden, so sei dies ein erneuter Beweis dafür, mit welchen Mitteln die sowjetfeindliche Diplomatie arbeite, um den Frieden im Osten zu stören. Die Sowjetunion sei „innerlich gefestigt genug“, um jeden Versuch von Umstürzen im Keime ersticken zu können.

schieden in Abrede gestellt werden, daß die Familien der Bergarbeiter keine große Not litten, und die Handlungsweise Baldwin's könne nicht scharf genug verurteilt werden.

Rückkauf von Eupen und Malmédy?

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, treten die Gerüchte wieder stärker hervor, daß Dr. Schacht sich erboten habe, bei der Stabilisierung des französischen Frankens mitzuwirken gegen eine baldige Klärung des Rheinlandes. Man behauptet sogar, daß Dr. Schacht Belgien einen ähnlichen Antrag gemacht habe, unter der Bedingung, daß dieser Staat dem Deutschen Reich die Bezirke Eupen und Malmédy wieder zurückgebe. Nach Auffassung des diplomatischen Korrespondenten sind diese Gerüchte mit der größten Vorsicht zu behandeln. Dr. Schacht habe keine Vollmachten, sich mit territorialen und politischen Fragen zu befassen, aber es sei Tatsache, daß diese Gebirgszüge in finanziellen und geschäftlichen Kreisen vorhanden seien, allerdings mehr in affizierten und neutralen als in deutschen Kreisen.

Besatzungserleichterungen im Rheinland?

Wie Wagners Südwestdeutscher Nachrichtendienst aus unterrichteter Quelle erfährt, beabsichtigt die französische Regierung demnächst einen großen Teil der verheirateten Besatzungsangehörigen durch uneheliche abzulösen. Diese Maßnahme werde auf die neue Erparniswelle in Frankreich zurückgeführt, da man in Paris eine Sonderzulage für verheiratete Offiziere und Beamte abgelehnt habe. Die Verwirklichung dieser Anordnung würde zweifellos die starke Wohnungsnot im besetzten Gebiet mildern.

Das Urteil im bayerischen Kommunistenprozeß.

Im Prozeß gegen die bayerischen Kommunisten wurden vom Gerichtspräsidenten des Reichsgerichtes die Angeklagten unter Annahme eines besonders schweren Falles nach §§ 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes und nach §§ 5 und 7 des Republikfluchtgesetzes zu Zuchthausstrafen von 2-10 Jahren und zusätzlichen Geldstrafen verurteilt. Gegen die Angeklagten Cypri und Klebsch wurde außerdem auf Ausweisung aus dem Reichsgebiet erkannt. Sämtlichen Angeklagten wurden ein Teil der Geldstrafen und 5-7 Monate auf die Unterhofschaft angerechnet.

Das Gericht ging bei der Urteilsbildung davon aus, daß das Sprengstoffdelikt gegen das Justizamtgebäude in Jüssen wochenlang

vorher besprochen worden war. Bei dem Attentat wurden zwei Personen erheblich verletzt und an dem Gebäude beträchtlicher Schaden angerichtet, sodaß die Strafen auf Grund der §§ 5 und 6 des Sprengstoffgesetzes festgesetzt werden mußten.

Das Urteil im Flessa-Prozeß.

Sieben Jahre Zuchthaus.

Nach fast fünfstündiger Beratung wurde Sonnabend mittag im Flessa-Prozeß folgendes Urteil verkündet: „Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlages in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung zu 7 Jahren Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Neun Monate der Unterhofschaft werden auf die Strafe angerechnet. Die bei der Tat benutzte Waffe wird eingezogen.“

In der Urteilsbegründung schilbert der Vorsitzende zunächst in großen Zügen die Einwendungen der Angeklagten, wie sie sich aus der Hauptverhandlung ergaben. Das Gericht habe sich zu fragen, ob diese Einwendungen richtig oder nicht richtig waren. Die Sachverständigen hätten hervorgehoben, daß bei der Angeklagten sich ein gesteigertes Geltungsbedürfnis gezeigt habe, worauf auch ihre unwahren Angaben zurückzuführen seien. Am Tage der Tat hatte sie keine Tätigkeit. In ihr gärten noch die Spuren der Abweisung vom vergangenen Abend. Wenn die Angeklagte schon seit längerer Zeit mit dem Tötungsgeboten gespielt habe, so sei jetzt ein akuter Affekt entstanden. Der Tötungsgebot wurde zum Vorschein. Bezüglich des Strafmaßes soll der Angeklagten das menschliche Mitleid nicht versagt werden. Ihr Verhalten nach der Tat steht durchaus im Einklang mit der Annahme des Affekt-Totschlages. Die schweren Folgen, die eine solche Tat auch auf andere hystherisch geartete Personen ausüben könnte, wenn sie straflos oder nahezu straflos bleibt, dürfe nicht übersehen werden.

Hierauf wird die Angeklagte wieder in den Saal geführt und der Vorsitzende verkündet ihr das Urteil. Als er ihr auch den Inhalt der Urteilsbegründung mitteilen will, schreit sie: „Ich will nichts mehr hören. Es ist egal, ob es 50 oder 7 Jahre sind. Führen Sie mich doch wieder ab.“

Nach vorher war es wieder zu einer dramatischen Szene gekommen. Nachdem der Verteidiger in seinem Plaidoyer ausgeführt hatte, daß nur eine Affekthandlung vorliege, erklärte der Staatsanwalt nochmals, daß die Angeklagte in der ersten Verhandlung die Bedrohung des Dr. Selz unter Vortäuschung eines Revolvers zugegeben habe.

In diesem Augenblick wurde die Angeklagte in den Saal geführt. Sie hatte die Worte des Staatsanwaltes gerade noch gehört und schrie nun in größter Erregung in den Saal: „Es ist nicht wahr, daß ich das zugegeben habe! Das ist eine Lüge! Und wenn ich zehn Jahre Zuchthaus abhien muß, dann zum Staatsanwalt gewandt! Leben Sie hoffentlich noch, damit ich es Ihnen beibringen kann.“

Dann begann sie zu weinen. Nach kurzer weiterer Verhandlung zog sich der Gerichtshof darauf zur Beratung zurück. Als die Angeklagte abgeführt wurde, schrie sie nochmals zum Staatsanwalt: „Schuft! Ich werde ihn mir merken!“

Unglückliche Landung.

Flugzeugunfall.

In Nordern machte ein Junkersflugzeug vom Typus Dornier nach Überholung des Motors einen Versuchsflug. Beim Landen geriet es in eine Fallhöhe und verlor mit einem Mal die Telegraphenleitungen, welche zerissen wurden. Beim Aufschlagen auf den Boden wurde das Flugzeug zerstört. Der Führer und seine Begleitperson blieben unverletzt, während einige Passanten von den Telegraphenleitungen getroffen und leicht verletzt wurden.

Die Leiche des Seefliegers Haase, der bei dem Seeflugunfall bei Bismarck verunglückte, ist am Strand von Bismarck aufgefunden worden. Ein Motorboot von Warnemünde holte die Leiche dorthin ab.

Schweres Radrennbahn-Unfall.

Köln, 9. Aug. Bei dem 300 km-Motorradmanuskriptfahren auf der Nießler Radrennbahn fuhr der Fahrer Frenkel-Köln in die Maschine des Fahrers Bronner-Köln hinein. Bronner wurde über die Brust in die Publiktum geschleudert und blieb tot liegen. Eine Frau wurde sehr schwer verletzt. Frenkel und sechs weitere Zuschauer trugen leichtere Verletzungen davon. Das Rennen wurde sofort abgebrochen.

WEISSE

Neuheit!
Stückerei-Volant
ca. 85 cm hoch, weiß und farbig
1.10 Meter Volant für Hemdhose oder Prinzessrock prima Qualität
Meter **4.90 3.90**

DER AUSGLEICH: KAUFKRAFT WARENPREISE

Dieser Gedanke der Warenverbilligung beherrscht uns seit Monaten bei unseren Wareneinkäufen und Vorbereitungen der heute beginnenden „WEISSEN WOCHEN“. Die außergewöhnlichen Angebote weißer Waren bieten die günstigste Gelegenheit des Jahres, den Bedarf für die Aussteuer, den Haushalt und Hotel- und Gastwirtschaftsbetriebe zu decken. Selbst in den billigsten Preislagen bringen wir bewährte Qualitäten, doch unsere größte Stärke liegt in den langjährig erprobten Mittelpreislagen.

WEISSWAREN

Hemdentuch	ca. 80 cm breit, haltbare Qualität	0.38
Crefonne	ca. 80 cm breit, solide, starkfädige Ware	0.45
Crefonne	ca. 80 cm breit, unsere süddeutsche Standardqualität	0.78
Renforce	ca. 80 cm breit, besonders feinfädige Qualität	0.59
Linon	ca. 80 cm breit, starkes Gewebe, für Kissen geeignet	0.56
Mako Imit.	ca. 80 cm breit, feinfädige Qualität	0.63
Rein Makotuch	elegante Ware für feine Leibwäsche	0.82

Crefonne für Bettwäsche	160 cm breit	1.35 1.65	unsere bekannte Standardqualität 130 cm breit	0.95 1.25
Linon für Bettwäsche	160 cm breit	1.45 1.75	Hochglanz-Qualität 130 cm breit	1.10 1.30
Bettmatt	in hübschen Streifen und Blumen-Designs	1.85 2.25	130 cm breit	1.35 1.65

Rohnessel	ca. 78 cm breit, nur starkfädige Qualitäten	0.29
Bettuchnessel	erprobte südd. u. westf. Fabrik	0.78
Bettuchnessel	ca. 156 cm breit	0.95
Bettuchnessel	erprobte südd. u. westf. Fabrik	0.69
Bettuchnessel	ca. 140 cm breit	0.85
Haustuch	für Betttücher, haltbare westf. Ware	1.25
Bettuch-Halbklein	ca. 150 cm breit, la. Fabrikat	1.58
Körper-Biber	ungebleicht, starkfädige Qualität	0.48
Körper-Biber	Mtr. 0.59	
Körper-Biber	gebleicht, solide Qualität	0.58
Körper-Biber	Mtr. 0.69	

Teegedeck	weiß m. farb. Rand u. 6 Serviett. 110x150 St.	5.90
Teegedeck	Reinleinen, 130x160	9.75
Teegedeck	weiß m. farb. Rand St.	

Unsere 3 Spezialmarken Wäschetuche sind in Qualität bedeutend verbessert und kosten nur		
Marke „Frauenlob“	Marke „Edelweiß“	Marke „Extra Prima“
10 Meter Coupon	5.90	10 Meter Coupon 7.50
		10 Meter Coupon 8.50

Besondere Gelegenheit	
Ein Posten Reinleinen	150 cm breit, la. Fabrikat für solide Betttücher Mtr. 2.50
Ein Posten Teeservietten	Reinleinen mit farbiger Kante u. Franse 3 St. 0.50

Handtücher

Handtuchgebild	Gerstenkorn ca. 40-45 cm breit	0.26
Handtuchgebild	Meter 0.39 0.32	
Handtuchgebild	Halbleinen, Drell u. Gerstenkorn-gewebe ca. 45 cm breit Mtr. 0.65	0.58
Wischfuchgebild	ca. 60 cm breit, rot kariert	0.48
Wischfuch	rein Leinen ca. 75x80 cm	0.48
Wischfuch	gestümt und gebündert Stück 0.58	
Handtuch	Gerstenkorn ca. 40x100 cm u. 45x100 cm	0.27
Handtuch	gestümt und gebündert Stück 0.39	
Handtuch	rein Leinen Gerstenkorn mit Jacquard-kante ca. 50x100 cm	0.85

Kaffeedecken

Kaffeedecke	Kongregewebe 120x120 cm	1.18
Kaffeedecke	enorm billig	
Kaffeedecke	Kongregewebe 110x150 cm	1.95
Kaffeedecke	in verschiedenen Farben	
Kaffeedecke	kariert, in neuen Farbstellungen	
Kaffeedecke	110x150 1.55	110x110 1.35
Kaffeedecke	80x80 Stück 0.69	
Kaffeedecke	kariert in apart. Farb. 130x160 cm	4.25 3.50
Kaffeedecke	in mod. Ausm. 130x160 cm	6.90 5.75
Kaffeedecke	Kunstlederdecken	

Tischwäsche

Tischtuch	110x150 cm	1.90
Tischtuch	Drellgewebe	
Tischtuch	Halbleinen, Drellgewebe	2.85
Tischtuch	110x150 cm	
Tischtuch	rein Leinen, schlesisches Fabrikat	5.90
Tischtuch	130x165 cm	
Tischtuch	hierzu passend	0.69
Tischtuch	ca. 50x50 cm	
Tischtuch	la. schlesisches Halbleinen	9.75
Tischtuch	160x320 cm	
Tischtuch	50x50 cm	0.39

Ein Posten Reinleinen Tischtücher	la. schlesisches Fabrikat
160x240 cm Stück 6.50	130x170 cm Stück 4.50

Für Ausstattungen:
Riesige Posten eleganter Tisch-Wäsche
allererstes, schles. Fabrikat, besonders vorteilhaft.

Ein Posten Reinleinen Tischgebild	bestes, schles. Fabrikat
150-170 cm breit	
Meter 4.90	3.90

Stückereien und Spitzen

Alsberg's Stückerei-Coupon	gute deutsche und Schweizer Fabrik. 4.60 Mtr.-Stücke	
Stückerei	schmale Festons für Leibwäsche	0.25
Stückerei	4.60 Meter-Stück . 0.08 0.48 0.35	
Stückerei	mittelbreite Festons, gute Schweizer Qualität, 4.60 Mtr.-St. 1.75 1.25 0.95	0.78
Madapolam-Doppelfeston	auf Handmaschine	0.95
Feston	mit stumpfer Kante	1.45
Barmer Bogen u. Wäschebänder	4.60 Meter-Stück 1.95	
	10 M.-Stück	0.18
	mit Sticker, Hohlraum und Filetmotiven . . .	0.65 0.45 0.25

Außergewöhnlich billig!	
Mehrere tausend Meter Festons und Einsätze	
Einzelware versch. Breit., deutsche u. Schweiz. Fabrik.	
Meter	0.68 0.48 0.28 0.15 0.07

Rockvolants	bis ca. 19 cm breit	0.28
Rockvolants	Meter 0.48 0.39	
Rockvolants	bis ca. 24 cm breit	0.58
Rockvolants	Meter 0.95 0.75	
Rockvolants	mit stumpfer Kante und mit angekräuselter Volant Meter 1.95 1.45	0.95
Enorm billige Hemdpassen		
aus Barmer Spitzen . . .	0.18	aus feiner Klöppel-spitze oder Feston . . . 0.28
mit Sticker, Hohlraum und Filetmotiven . . .	0.39	Schulterstreifen und Träger, breit, Feston 0.95

40000 Meter	
Barmer Klöppelspitzen u. Einsätze	teilweise rein Leinen bis 14 cm breit
Meter	0.65 0.35 0.10

Kissenbecken	 Stück 0.20	0.10
Kissenstreifen	mit Spruch Stück 0.68	0.25
Echte Klöppelspitzen	Handarbeit, fein für Wäsche Mtr. 0.95 0.75	0.48
Echte Klöppelspitzen	Handarb., breit, f. Decken u. Gardin. Mtr. 2.75 1.95	1.45
Echte Klöppelecken	Handarbeit, für Kissen	0.75
Echte Klöppelecken	 Stück 1.95 0.95	

Barmer Spitzen und Einsätze			
Serie I	10 Meter-Stück		0.18
	schmal	0.48 0.38	
Serie II	Klöppelspitzen für		0.38
	Leibwäsche 10 Meter	0.95 0.65	

Spannstoffe

Scheibengardinen	mit u. o. Kante in geschmackv. Mustern . . . 0.85 0.58 0.38	0.25
Tüll- und Etamine-Borden	mit u. ohne Volant	0.29
Etamine	glatt und kariert	0.65
Etamine	ca. 150 cm breit . . . 1.15 0.95	
Tüll-Spannstoffe	ca. 150 cm breit	0.75
	2.75 1.75 1.15	

Gardinen

Etamine-Stores	mit Motiveinsatz u. Abschluß	0.95
Etamine-Stores	1.95 1.35	
Etamine-Stores	mit Handmotiv, Klöppeleinsatz und Spitze . . . 7.50 4.75	2.75
Stores-Meterware	für extra breite Fenster aus Tüll u. Etamine	1.95
Abgepaßte Gardinen	Fenster 2 Flügel	4.75
	8.75 6.50	

Dekorationen

Madras-Dekorationen	3 teilig, hellgrund. schöne Farben . . . 8.75 5.90	2.75
Madras-Dekorationen	dunkel, ca. 130 cm breit . . . 5.75 3.75	1.75
Kunst-Dekorationen	ca. 130 cm br., effektiv. Farben . . . 6.75 4.95	3.75
Bettdecken	2 bettig, in Etamine mit Filetmotiven u. Klöppeleinsätzen 22.50 15.- 12.50	8.50

Mengenabgabe vorbehalten

Mengenabgabe vorbehalten.

GEBRÜDER ALSBERG HAMM I.W.

Das führende Haus der guten Qualitäten

Ein Posten
eleganter
Handarbeits-
Stores
außergewöhnlich
billig

15.-
20.-
30.-

WEISSE

Bettfedern

Weisse Halbdaune
sehr füllkräftig Pfd. 4.50
Reine weisse Gänse-
halbdaune, auferge-
wöhnl. füllkräftig Pfd. 5.75
Feinste weisse 3/4 Daune
für beste Oberbetten
und Plumeaux . . . 8.75

Damen-Wäsche

Taghemd	mit Träger aus gutem Hemdentuch mit Spitze garniert	0.78
Taghemd	mit Träger aus Ia Stoff	1.35
Taghemd	Schulter-schluß, reich mit Feston garniert	1.75
Taghemd	Schulter-schluß oder Träger, elegante Ausführung	2.75
Reinkleid	geschlossen aus gutem Hemdentuch mit Spitze garniert	1.25
Reinkleid	geschlossen oder offen, reich mit Feston garniert	1.95
Hemd-hose	Windelform, mit Spitze garniert	1.75
Hemd-hose	Windelform in modernen Farben mit Valenciennespitze	2.95
Nachthemd	mit Hohl-saum oder Klöppel-spitze	2.45
Nachthemd	aus Ia Hemdentuch, reich mit Feston garniert	2.95

Nachthemd	mit farbigem Bubikragen	3.90
Nachthemd	elegante Ausführung, mit Valen- ciennespitze	4.90
Untertaille	mit Feston, alle Größen	0.59
Jumpertaille	reiche Feston-garnitur	0.95
Jumpertaille	mit Feston-Durchsatz u. Klöppel- spitze	1.95
Jumpertaille	volle Achsel, elegant. Ausführung	1.45
Prinze-rock	mit Träger und Feston-spitze	1.95
Prinze-rock	volle Achsel und mit Trägern	2.95
Prinze-rock	volle Achsel, unten breite Stickerei	3.90
Prinze-rock	aus gutem Batist mit Valenciennes- spitze	4.90

Taschentücher

Kinder-Taschentuch	weiß mit farbigem Rand	0.06
Kinder-Taschentuch	weiß kariert u. gestr. 0.13	0.09
Damen-Taschentuch	weiß, Batist m. Hohl-saum	0.12
Damen-Taschentuch	weiß, m. farbigem Kordel- oder imit. Häkelrand	0.15
Damen-Taschentuch	weiß, ausgebogen, mit ge- stickter Ecke	0.24
Damen-Taschentuch	weiß, mit farbigem Rand und Hohl-saum	0.29
Herren-Taschentuch	weiß, mit farbigem Rand	0.18
Herren-Taschentuch	weiß, m. farb. Rand oder kariert mit Hohl-s.	0.27
Herren-Taschentuch	weiß, rein Mako mit Hohl-saum	0.55
Herren-Taschentuch	Reinleinen, weiß und weiß mit farb. Rand	0.52

Sensationell!

Herren-Nachthemd

aus Cretonne, mit farbigem Besatz 3.90

Sensationell!

Mädchen-Hemden

gute Qualitäten mit Barmer Bogen

Gr.	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90
	0.48	0.58	0.75	0.89	1.05	1.20	1.35	1.50	1.65	1.80	1.95	2.10

Erstlingswäsche

Erstlingshemd		0.45	0.25	0.15
Erstlingsjäckchen	weiß gestrickt			0.53
Wickeldecken	weiß und farbig	1.75		0.98

Knaben-Hemden

aus kräftigen Stoffen in guter Verarbeitung

Größe	50	55	60	65	70	75	80	85
	0.85	1.05	1.30	1.60	1.90	2.30	2.50	2.80

Bett-Wäsche

Kissenbezug	aus gutem Hemdentuch, glatt.	0.78
Kissenbezug	Glanz-garn, festoniert oder mit Durchsatz	1.18
Kissenbezug	Ia Hemdentuch Glanz-garn festoniert	1.75
Kissenbezug	mit Hohl-saum und Madeira-artstickerei	1.95
Bettuch	aus gutem Nessel 225 cm lang	1.95
Bettuch	aus gutem Haustuch teils mit Hohl-saum	2.95
Bettuch	aus Ia. westfälischem Halbleinen teils mit kleinen Fehlern	3.95
Überlaken	Glanz-garn festoniert 150x250 cm.	6.75
Bettbezug	a. gut. Hemden- tuch, 2-schläfer	5.40
Bettbezug	a. gut. Hemdtuch-Glanz- garn feston. 2-schläfer	9.50
Bettbezug	a. gut. Damast 2-schläfer	10.75
Plumeauxbezug	Glanz-garn festoniert 130x130	4.90

Frottier-Wäsche

Frottierhandtuch	aus gutem Kräuselstoff	0.95	0.57
Frottierhandtuch	gute Qualität weiß mit farbigem Rand	1.75	1.25
Baby-Badetuch	weiß mit rotem Rand 100x100 2.25 80x100	1.75	
Badelaken	weiß mit rotem Rand 100x150	3.50	
Badelaken	mit farbigem Rand 125x160	6.75	

Schürzen :: Korsetts

Zierschürzen	aus gutem Batist moderne Form	2.95	1.95	0.89
Servierschürzen	Jump-form aus gutem Hemdentuch	2.45	1.95	0.98
Hüft-halter	aus gutem Drell mit Strumpfhalter	2.95	1.95	1.35
Korsetts	prima Drell	3.90	2.95	1.95
Brust-halter	aus gutem Hemdentuch	0.95		0.53

Tapisserien

Mitteldecke	mit Spitze und Einsatz garniert	1.10	0.98	0.52
Decke, oval	mit Spitze und Einsatz garniert	1.10	0.85	0.69
Läufer	mit Spitze und Einsatz garniert	1.65	1.25	0.95
Nachttischdecken	mit Spitze und Einsatz garniert	0.57	0.45	0.25
Waschtischgarnituren	mit Spitze und Einsatz	3.50	2.95	2.25
Schlafzimmerhandtuch	mit Spitze und Einsatz	2.25	1.95	1.65
Mitteldecken	gezeichnet, hübsche Muster, sortiert	1.95	1.50	0.85
Decken, oval	gezeichnet, hübsche Muster sortiert	1.65	0.95	0.68
Quadrate	gezeichnet, hübsche Muster sortiert	0.32	0.20	0.15
Kaffeedecken	gezeichnet, hübsche Muster, sortiert 130x160 cm	9.25	7.25	5.25
Mitteldecken	handgestickt verschiedene Größen	8.75	5.75	4.75
Decken	mit echtem Handklöppelrand verschiedene Größen	5.95	3.95	2.95

Trikotagen

Damen-Korsettschoner	gestrickt	0.28
Damen-Unterziehschleier	prima Baumwolle gestrickt	0.95
Damen-Hemd	90-100 cm lang	0.95
Damen-Hemd-hose	mit Windelklappe	1.45
Einsatzhemd	mit schönen Pique-Einsätzen	1.65

Herren-Artikel

Oberhemden	fein gestreift u. kariert, Zephir	3.90
Oberhemden	weiß, aus gutem Hemdentuch Ripseinsatz und Manschetten	4.90
Oberhemden	weiß, aus Ia Renforce, m. Ia Rips od. Raye-Einsätzen u. Manschett.	9.75
Sportkragen	weiß, Rips und Popeline	0.25
Stehmlegekragen	moderne Formen, 4-fach Mako	0.75

Modewaren

Dubi-Kragen	in Voile und Batist	0.95	0.75
Rinde-Kragen	in Voile und Opal, glatt und mit Spitze	1.95	0.95
Jakettkragen	in Opal und Rips	0.95	0.65
Kleider-Westen	Voile u. Batist m. Säumchen und Spitze garniert	3.90	1.95
Ballschals	weiß, in Kunstseide	3.90	2.90

Betten

Weißlackbett
aus solidem
Stahlrohr mit
Patentmatratze 17.50

Weißlackbett
Ia Stahlrohr mit
starker Patent-
matratze und
Messingverzierung. 23.50

Spezial-Weißlackbett
besonders
schweres Stahl-
rohr m. elegant.
Messingverzierung
und Fußbrett 39.50

Weisse Waschstoffe

Vollvoil	weiß, gute Schweizer Ware, ca. 115 cm breit	1.35
Seidenbatist	weiß, Ia Schweizer Ware, ca. 115 cm breit	1.45
Rips	weiß, 80 cm breit	1.65

Weisse Konfektion

Voile-Blusen	mit Hohl-saum und Feston- motiven	2.00
Voile-Blusen	gestickt, mit Säumchen und Hohl-saum	6.50
Voile-Kleider	mit Filet-Durchsatz und Hohl- saum	8.75

Weisse Damen-Hüte

Flausch-Hut	weiß	3.90
Wollbordenhut	weiß	5.75
Wollfilzhut	weiß, große Form, m. Ripsband	8.50

Mengenabgabe vorbehalten!

Mengenabgabe vorbehalten!

GEBRÜDER **ALSBERG** HAMM i. W.

Das führende Haus der guten Qualitäten

Aus aller Welt

— Einbrüche ganz verwegener Art wurden im Amtsgericht, Landratsamt und in der Kreisfasse zu Sann-Münden ausgeführt. Die Haupteingänge der genannten Gebäude waren gleich den einzelnen Bureauräumen mit Dietrichen geöffnet, und die Schränke gewaltsam aufgeschlagen. Nur im Bureau der Wohlfahrtsabteilung im Landratsamt erbeuteten die Einbrecher einen Barbestand von 60 M. Sonst war ihr Erfolg gleich Null.

— Tragisches Schicksal. Ein Arbeiter des Bauwerkes bei Kalan (Brandenburg) hatte seine Mutter, die er lange Zeit nicht gesehen, vom Bahnhof abgeholt und fuhr nun neben dem Auto, in dem die Mutter saß, mit dem Kade her. Pöblich kitzelte er, von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden. Die Blumen, die er der Mutter als Willkomm mitgebracht hatte, wurden nunmehr ihm zum Totenkranz gemunden.

Witwe und Sohn unter Mordverdacht.

Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft wurden von der Mordkommission des preussischen Kriminalamtes Erörterungen in Miesitz, Amtshauptmannschaft Großenhain, vorgenommen. Dort wurde Ende 1919 eines Morgens der Wirtschaftsbefehl Otto leblos im Stall zwischen den Pferden vorgefunden. Sein Tod sollte durch den Hufschlag eines Pferdes herbeigeführt worden sein. Im Orte umlaufende Gerüchte, wonach Otto von einem seiner Söhne getötet worden sein soll, führten bereits 1924 zu Erörterungen und veranlaßten neuerdings die Wiederaufnahme der Untersuchung, in deren Verlauf nunmehr die Witwe und ein Sohn des Getöteten in Haft genommen und der Staatsanwalt zugeführt wurden.

Spuren zur Bürger Mordtat.

Am 7. Juli 1926 wurde in einer Schöpfung anweit Burg bei Magdeburg auf der Chaussee nach Mabel Frau Emma Hohmann, geb. Menzel, aus Strehlitz ermordet und beraubt. Als Täter soll ein gewisser Robert Fritz Fuhr in Frage kommen, 28 Jahre alt, aus Eversdorf (Bezirk Eisleben). Das Amtsgericht Magdeburg hat Haftbefehl gegen Fuhr erlassen. Die Kriminalpolizei hat einen Wilhelm Fuhr, angeblichen Bruder des mutmaßlichen Mörders, festgenommen, der sein Alibi für die fragliche Zeit nicht nachweisen kann. Wilhelm Fuhr, der landstreichend umherzog und eine Zeitung mit der Beschreibung des Mörders bei sich trug, behauptet, daß er an dem Mord an der Frau Hohmann nicht beteiligt sei, und daß sein Bruder Fritz nicht der Mörder sein könne, da dieser vor einigen Jahren von dem Massenmörder Haarmann in Hannover ermordet worden sei. Die Kriminalpolizei in Eisleben ist im Einvernehmen mit der Kriminalpolizei Magdeburg bestrebt, diese mysteriöse Angelegenheit aufzuklären. Wilhelm Fuhr wurde ins Amtsgerichtsgewächshaus eingeliefert.

— Selbstmord eines anhaltischen Landtagsabgeordneten. In Magdeburg hat sich am Ufer der Elbe der anhaltische Landtagsabgeordnete Wieland erschossen. Er fiel in die Elbe. Seine Leiche wurde von in der Nähe weilenden Personen herausgehoben. Gegen Wieland soll eine Anzeige wegen Stillschließens verbreiten erstattet worden sein.

Grippeepidemie in Niederbayern.

Seit einigen Tagen herrscht im Bezirk Dingolfing in Niederbayern eine Grippeepidemie, die in vielen Fällen ernste Formen annimmt. Allein bei den Krankentafeln sind 200 Fälle von Arbeitsunfähigkeit gemeldet. Die Zahl der Unangemeldeten dürfte erheblich sein. Auch in Oberbayern treten namentlich unter den männlichen landwirtschaftlichen Arbeitern heftige Erkrankungen an Unterleibsgrippe auf. Die Bevölkerung hat den rätselhaften Masernkrankheiten die Bezeichnung „Donaugrippe“ beigelegt, weil sie annimmt, daß sie mit der Donauüberschwemmung im Zusammenhang stehen.

— Krankheiten im schlesischen Uebersehwennungsgebiet. Im Landkreis Liegnitz liegen nicht weniger denn 800 Personen an Grippe, Scharlach, Typhus und Sumpffieber darnieder. In mehreren Fällen wurde Scharlachfieber festgestellt. Eine Reihe von Landarbeiterinnen, die von Insekten gestochen wurden, mußten wegen Blutvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

— Ein Polizeibeamter als Sittlichkeitsverbrecher. Der 48 Jahre alte Polizeitelegraphensekretär Ridert wurde in seinem Büro im Polizeipräsidium verhaftet. Ridert werden Sittlichkeitsverbrechen an 10–14 Jahre alten Kindern zur Last gelegt. Ridert hat bei seiner Verhaftung ein volles Geständnis abgelegt.

— Eine angenehme Wohnung. Infolge der hohen Mietzinsenerabgabe und übrigen Belastung des Hausbesitzes ist der Hauswirt oft nicht in der Lage, sein Haus instand zu halten. So kann es, wie in Chemnitz, geschehen, daß sich in den verfallenen Dächern Hunderte, ja Tausende von sogenannten Pferdegeschnecken einnisten, die dann in der Nacht aus ihren Verstecken herauskommen und an Möbeln, Betten und Schuhen hochkriechen. Die Bewohner dieser unheimlichen Wohnung, eine sechsköpfige Familie, sammelt in einer Morgensunde oft bis zu 40 Stück dieser lästigen Tiere in den Möbeln und an den Wänden. Der Fuhrboden der Wohnung ist völlig verfaulen. Zur Erneuerung desselben aber fehlt dem Hauswirt das Geld.

— Völligster Todesurteil. Der Dienstheld Albert Weill aus Bietigheim, der im September 1925 seine beiden Reisegefährtinnen aus Furcht vor Verrat ermordet hatte und vom

Schwurgericht Stuttgart zum Tode verurteilt worden war, ist Freitag früh 5,30 Uhr im Hofe des Landgerichts Stuttgart hingerichtet worden.

— Selbstmord eines Arzthelfers. In ihrer Wohnung in Berlin wurden gestern nachmittag der 71jährige Sanitätsrat Max Mayer und seine 61jährige Ehefrau im Bett vergiftet aufgefunden. Das Ehepaar hat wegen Nahrungsnot Selbstmord begangen.

Langgejagte Mörder verhaftet.

Am Ostseestrande in Vansin war dieser Tage eine Falschspielergesellschaft verhaftet worden. Der Hauptbeteiligte, der sich August Duder nannte, war in das Schwermund-Amtsgerichtsgewächshaus eingeliefert worden. Die Kriminalpolizei hat nun festgestellt, daß es sich um einen gewissen Alois Klein handelt, der als Angehöriger des Oberschlesischen Grenzschutzes feinerzeit gemeinsam mit einem Kameraden bei Gziasnal (Oberschlesien) zwei Handelsleute in einem Waldgeleise, dort ermordet und beraubt hatte. Klein war schon einmal festgenommen, aus dem Gefängnis aber wieder entwichen. Unter vielen falschen Namen hatte er sich dann in Pommern und in Mecklenburg vorübergehend auch später ausgehalten.

In Spandau wurde der 40 Jahre alte Anton Marlow verhaftet, der von der Staatsanwaltschaft Schwerin i. M. seit 1920 wegen Mordes an seiner Familie fleißig verfolgt wurde. Es hießen dem Verbrechen seiner Zeit drei Personen zum Opfer.

— Den Kermesskanal durchschwommen. Wils Ederle, eine junge Amerikanerin, hat in 14½ Stunden den Kermesskanal durchschwommen.

— Starke Hitze in Amerika. Der Südwesten der Vereinigten Staaten leidet zur Zeit unter außerordentlicher Hitze. Zahlreiche Orte in Kansas, Texas und Oklahoma melden über 100 Grad Fahrenheit, Salina in Kansas 109 Grad.

— Cholera in China. Nach nicht amtlichen Schätzungen sollen täglich tausend Chinesen infolge Choleraerkrankungen und infolge der sehr großen Hitze sterben. Gestern wurde mit 102 Grad Fahrenheit (ca. 44 Grad Celsius) die höchste Temperatur seit 30 Jahren gemessen. Wenige Ausländer sind von den Erkrankungen betroffen.

— Die Welt wird besser mit jedem Tag. In Karlsbad fand ein bisher unbekannter Kurgast auf der „Alten Wiege“ ein äußerst wertvolles Perlenkollier. Der Kurgast, der seinen Fund ganz unbemerkt machte, ging in das nächstgelegene Juweliergeschäft und übergab den Fund dem anwesenden Inhaber mit der Bitte, ihn der Polizei abzuliefern. Der Mann wählte diesen Weg, um allen unnötigen Remereien aus dem Wege zu gehen. Glücklich grüßend verschwand er dann aus dem Geschäft, bevor man ihn nach Namen und Stand fragen konnte. Am anderen Tage war in der Karlsbader Zeitung folgende Anzeige zu lesen: „Der ehrliche Finder gesucht! Gener unbekannter Kurgast, der auf der „Alten Wiege“ ein Perlenkollier fand und es zur Uebergabe an die Polizei weitergab, wird ersucht, sich beim Polizeikommissariat, Haus Trautwein, zwecks Behebung des Finderlohnes von 9000 Kronen zu melden.“ 9000 Kronen stehen zur Verfügung. — und der rechtmäßige Besitzer muß erst gesucht werden! In der Tat: Die Welt wird besser ...

— Hantepilz in der Slowakei. In dem slowakischen Orte Mosocz stürzte in einem alten Gasthaus, wo mehrere Personen versammelt waren, plötzlich die Deck ein. In der Finsternis entfiel unter den Gästen eine schreckliche Panik, da diese glaubten, daß das ganze Gasthaus eingestürzt sei. Als sich die gewaltige Staubwolke etwas gelegt hatte, bot sich ein schreckliches Bild. Aus den Trümmern wurden fünf Tote und fünf Schwerverletzte geborgen.

— Im Strohschaber verbrannt. Bei Prag brannte ein auf einem Felde aufgeschichtetes Strohschaber ab. Bei der Durchsichtung der Asche, die sich sehr schwierig gestaltete, da das Stroh, durch das lange Lagern zu einer festen Masse zusammengeweiht, nur langsam verkokte, wurden mehrere gänzlich verkohlte Leichen vorgefunden. Auch am nächsten Tage wurden abermals Menschenknochen aus dem Feuerherd geborgen. Das Auffinden der Knochen ließ jetzt mit Bestimmtheit auf den Tod von wenigstens neun Personen schließen. Man rechnet sogar damit, daß die Zahl der Opfer 12 erreicht. Man glaubt, daß es sich bei den Verunglückten um Landstreicher oder landwirtschaftliche Personen handelt, die in dem Strohschaber übernachteten.

— Der vergessene Zugzug. Seit geraumer Zeit schon ging allabendlich in Paris ein Zugzug nach Mailand ab, der indes merkwürdigerweise stets ohne Fahrgäste von dannen fuhr, und das, weil man vergessen hatte, ihn im Fahrplan aufzunehmen. So geschah im Jahre des Heils 1923.

— Polnische Zensur für deutsche Briefe. Aus einwandfreier Quelle verlautet, daß sämtliche deutsche Briefe nach Polen seit mehreren Tagen in Polen geöffnet und zensuriert werden. Der Grund dieser schändlichen Maßnahme ist gänzlich unbekannt.

— Schiffsinnenstich in der Bucht von Araras. Der Kistenkutter „Vitas“ ist in der Bucht von Araras mit einem anderen Fahrzeug zusammengestoßen. 21 Passagiere und 5 Seeleute ertranken.

— Ausbruch eines Vulkans. Auf der Insel Vaki ist ein Vulkanausbruch erfolgt. Die Lavamassen ergossen sich über ein in der Nähe liegendes Dorf. Die gefährdete Bevölkerung konnte sich retten.

— Die Explosion in Castellfranco. Nach weiteren Meldungen über die Explosion der pyrotechnischen Fabrik in Castellfranco hat sich die Zahl der aus den Trümmern hervorgegangenen Toten bereits auf 20 und die der Verwundeten auf 100 erhöht. Man vermutet, daß sich noch mehr Tote unter den Schuttmassen befinden.

Wirtschaft u. Handel

(Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 4. August und im Monatsdurchschnitt Juli 1926.) Die auf den 4. August des 4. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 28. Juli um 0,4% auf 126,3 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarerzeugnisse um 0,5% auf 127,8, die Indexziffer der Industriestoffe um 0,2% auf 123,4 nachgegeben.

Im Durchschnitt Juli lagen die Agrarerzeugnisse — infolge der zu Anfang des Monats gestiegenen Getreidepreise — mit 129,2 um 3,4 und die Industriestoffe mit 124,0 um 0,2% höher als im Juni. Die Gesamtindexziffer stellte sich im Durchschnitt Juli auf 127,4.

(Die Konturte im Monat Juli.) Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juli ds. J. durch den Reichsanzeiger 701 neue Konturte — ohne die wegen Wassermangels abgelehnten Anträge auf Konturteröffnung — und 366 angeordnete Geschäftsaufsichten bekannt gegeben, das sind gegenüber dem Juni 212 Konturte und 111 Geschäftsaufsichten weniger. (Die entsprechenden Vormonatszahlen stellen sich auf 913 bzw. 477.)

(Commerz- und Privatbank.) Die in der Aufsichtsratsitzung der Commerz- und Privatbankattengesellschaft vorgelegte Bilanz für das erste Halbjahr 1926 zeigt eine weitere erfreuliche Entwicklung auf. Die Kreditoren sind gestiegen. Die gebesserte Bilanzlage brachte eine Belebung des Kommissionsgeschäftes in Wertpapieren. Das Gewinn- und Verlustkonto weist recht befriedigende Zahlen auf.

Dortmunder Pferdemarkt.

Auftrieb am 6. August: 769 Pferde 90 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es wurden bezahlt für beste Arbeitspferde und Stuten 700–900 M., 2. Arbeitspferde 400 bis 700 M., 3. Arbeitspferde 200–400 M., zweijährige Pferde 200–500 M., einjährige Pferde 200–400 M., Fohlen 100–175 M. 950 Flederarten wurden abgegeben. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Nächster Markt am 20. August.

Kunst u. Wissenschaft

(Das Ende der deutschen Bühnen in Rumänien.) Der rumänische Minister für Unterricht und Kunst hat an die Spielfonktion für deutsche und ungarische Theaterdirektoren schärfere Bedingungen geknüpft. Die Direktoren müssen an acht Tagen im Monat das Theater, die Dekorationen und das Bühnenpersonal den rumänischen Gesellschaften ohne jedes Entgelt überlassen. Nach drückender ist die Vorchrift, daß Mitglieder der deutschen und ungarischen Gesellschaften rumänische Staatsbürger sein müssen. Wird an diesen Bedingungen festgehalten, dürfte das Schicksal der deutschen Bühnen in Rumänien wohl besiegelt sein.

Gewerbebank e.G.m.b.H. Kamen
gegründet 1912.
Darlehensgewährung in laufender Rechnung.
Depositen-, Konto-Korrent-, Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.
Tägliche Verzinsung der Spareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Almt Unna - Kamen.
Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft findet in diesem Monat statt.
Die Heberollen liegen vom 5. ds. Mts. ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der Amtsstufe, Zimmer 6 aus.
Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsberechnung beim Genossenschaftsvorstand in Münster Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. Der Zahlungsettel ist dem Einspruch beizufügen.
Unna, den 3. August 1926.
Der Amtmann: F. B. Gindemann.

Zur Einmachzeit
empfehlen wir
Galici-
Bergamentpapier
für den Hausgebrauch.
Unabhängig vom Verschleßen von Einmachgläsern. Verhütet das Schimmeln der eingemachten Früchte und Konserven.
Buchhandlung der
Kamener Zeitung,
Markt 15.

Spiel/Sport/Turnen

Endlich Turnen und Sport zusammen?
In Berlin fand im Reichsministerium des Innern eine Sitzung zwischen den Vertretern des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und der Deutschen Turnerschaft statt. Wie verlautet, haben die Besprechungen ein sehr gutes Ergebnis gehabt, daß man in Kürze damit rechnen kann, daß Turner und Sportler vereint marschieren werden.

Leichtathletik.

Ein Speerwurf von über 67 Metern
gelang dem schwedischen Speerwerfer Lindström. Der Schwede warf übrigens schon einmal über 67 Meter, allerdings konnte der Wurf wegen Seitenwindes nicht anerkannt werden. Auch dieser Wurf von genau 67,17 Metern wird nicht in die Rekordliste eingetragen werden können, da er außer Konkurrenz erzielt wurde und die Schweden in solchen Sachen sehr genau sind.

Vogel.

Um die Boxmeisterschaft im Salbischwerge.
Die deutsche Meisterschaft im Salbischwerge, wickelschwer, die seit dem Rücktritt Samson-Sörners verwaist ist, wird am 18. August endgültig (?) entschieden. Im Berliner Turnpark treffen sich im sogenannten Dempfing der Kölner Max Schmeling und der Berliner Max Diekmann. Wagemann hält man Schmeling für den Favoriten.

Der Film

Kamen, 9. Aug. „Die Försterchrift“, der heitere Wiener Aktstater, der zur Zeit im Alhambra-Theater läuft, ist, wie aus der am Samstag erschienenen Anzeige ersichtlich, bis Montag verlängert worden. Der glückliche Wiener Stimmung durchzieht diesen Film, der teils auch im höchsten Wien vergangener Tage spielt. Aber diesem Hof steht nicht der leuchtende, gemüthliche Kaiser Josef (Harry Liedtke), der sogar eine Kaiserliche „Oberförsterchrift“, die Försterchrift (Lya Mara), zum Hofball lädt. Der aus der gleichnamigen Operette entnommene Inhalt ist kurz wiedergegeben: Die Försterchrift trifft auf ihren Patronillengang, den sie für ihren erkrankten Vater unternimmt, einen Schützen, der keinen Jagdschein bei sich führt. Er wird festgenommen und muß seine Uhr zum Pfand lassen, die nach Christi Aufstehung auch nicht auf seinem Wirt gewaschen ist. Der Wirt ist aber auch Schützenjäger und Christi entbrennt nach einem geistlichen Auf in Liebe zu ihm, der nichts mehr und weniger als der Kaiser selbst ist. Weiter wollen wir dem Gang der Handlung nicht vorzählen. Unmöglich zu sagen, daß sich die Musik dem leichten Verstande von dem Film aus anpaßt und auch garbrielle Motive aus der Operette weiterführt. Mit dem mexikanischen Drama „Unter der Sonne Mexikos“ und der Trianonmischung ist das Programm dem Massenbesuch wert, dessen sich das Alhambra-Theater schon am Freitagabend zu erfreuen hatte.

Vereinsnachrichten

Kamen, 9. Aug. Der Verein für Handel und Gewerbe beschloß in seiner letzten Versammlung die Anlegung einer sogenannten „Kaufleute-Liste“. In unserem diesbezüglichen Sammlungsbericht ist uns ein Druckfehler unterlaufen, denn in die Liste sollen natürlich nicht die zahlungsfähigen und gepfändeten „Gläubiger“, sondern die Schuldner aufgenommen werden.

Alhambra
Heute Montag zum letzten Male!
Försterchrift!
nach der gleichnamigen Operette.
In den Hauptrollen:
Lya Mara
Harry Liedtke.
Die Anekdoten von der Försterchrift und dem Kaiser Josef in einer harmonischen Verquickung von Heiterkeit, Wehmuth und schmerzvollem Entsagen-müssen hat der Film möglicherweise und bildstärker als das Theater ausgearbeitet. Seine Bilderreihe atmet den Zauber des Hoflebens und den Duft des Wiener Waldes.
Kasseneröffnung 6,30 Uhr
Kassenschluss 8,30 Uhr.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 10. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Lambart in Heeren:
1 Sofa, 1 Tisch und 1 Kleiderständer,
nachmittags 2 Uhr, in Rünthe, Wirt Henning:
1 Vertikow und eine automatische Radenwage
nachmittags 4 Uhr, in Bergkamen, Wirt Schwager:
1 Küchenbüfett, 1 Chaiselongue, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Tisch und 2 Polsterstühle
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Kamen, 7. August 1926.
Albert, Obergerichtsvollzieher.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 9. August 1926.

Wohnungsbeschaffung in der Provinz Westfalen in den Jahren 1923 und 1924.

Die Wohnungsbeschaffung des Jahres 1924 ist in Preußen ganz erheblich geringer gewesen, als in dem Jahre 1923. In den nachfolgenden Lieferlisten sind die Zahlen von 1924 angegeben und die von 1923 zum Vergleich in Klammern beigefügt worden.

In ganz Preußen wurden 34 094 (36 408) neue Wohnhäuser gebaut. Dadurch wurden 59 833 (64 712) neue Wohnungen geschaffen. Ferner wurden durch Umbauten 10 463 (13 349) neue Wohnungen eingerichtet. Dahingegen gingen durch Brände, Abbruch usw. verloren 3330 (2127) Wohnhäuser und damit auch 4948 (3159) Wohnungen, so daß der Reinzuwachs an Wohnungen 65 348 (74 902) beträgt.

Im Regierungsbezirk Münster wurden 1898 (2520) neue Wohnhäuser gebaut. Dadurch wurden 2720 (3672) neue Wohnungen geschaffen. Ferner wurden durch Umbauten 249 (289) neue Wohnungen ein-

gerichtet. Dahingegen gingen durch Brände, Abbruch usw. 129 (94) Wohnhäuser verloren und damit auch 187 (102) Wohnungen, so daß der Reinzuwachs an Wohnungen 2780 (3859) beträgt.

Im Regierungsbezirk Minden wurden 928 (940) neue Wohnhäuser gebaut. Dadurch wurden 1329 (1553) neue Wohnungen geschaffen. Ferner wurden durch Umbauten 189 (196) neue Wohnungen eingerichtet. Dahingegen gingen durch Brände, Abbruch usw. verloren 158 (45) Wohnhäuser und damit auch 213 (50) Wohnungen, so daß der Reinzuwachs an Wohnungen 1305 (1699) beträgt.

Im Regierungsbezirk Arnberg wurden 2303 (4021) neue Wohnhäuser gebaut. Dadurch wurden 4644 (7301) neue Wohnungen geschaffen. Ferner wurden durch Umbauten 585 (845) neue Wohnungen eingerichtet. Dahingegen gingen durch Brände, Abbruch usw. verloren 124 (72) Wohnhäuser und damit auch 204 (126) Wohnungen, so daß der Reinzuwachs an Wohnungen 5025 (8020) beträgt.

In allen drei Regierungsbezirken der Provinz Westfalen hat demnach die Wohnungsbeschaffung ganz bedeutend nachgelassen.

Die Erwerbslosigkeit noch siebenmal so groß wie im Vorjahre.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster i. W., berichtet über den Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe:

In den 25 wichtigsten Arbeitsnachweisbezirken des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe betrug der leichte Rückgang der Erwerbslosen - Unterzahlungs-empfangen insgesamt 1904 = 1,6%. In dieser Entwicklung spielen sich die lokalen Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt nur wenig wieder. Bei einer Reihe von Arbeitsnachweisbezirken ist ein An- und Abgang der Erwerbslosen-Unterzahlungsempfangen ganz oder doch annähernd aus, so z. B. in Bochum-Land, Hagen-Stadt, Herford-Stadt, Hamm und Lippe. Vereinzelt ist der Abgang größer als der Zugang. In Bielefeld-Stadt und Land liegt die Zahl der Erwerbslosen-Unterzahlungsempfangen von 11 100 auf 11 300, in Bochum-Stadt von 10 018 auf 10 093, in Bitten von 2 879 auf 2 931. Dagegen überwiegt bei den meisten Arbeitsnachweisbezirken ein An- und Abgang der Erwerbslosen-Unterzahlungsempfangen von 203, Gelsenkirchen von 235, Herford-Land von 508, Bielefeld von 478, Bielefeld-Stadt von 225 Erwerbslosen-Unterzahlungsempfangen. Im Vergleich mit dem Vorjahre ist die Erwerbslosigkeit zur Zeit noch über siebenmal so groß als zur gleichen Zeit des Jahres 1925. Auf je 1000 der Wohnbevölkerung entfielen am 15. Juli in Westfalen und Lippe 354 Erwerbslosen-Unterzahlungsempfangen gegen rund 5 am 15. Juli 1925.

Wenn man die allgemeine Arbeitsmarktlage nicht so sehr vom Standpunkt der allgemeinen Arbeitsmarktsituation, sondern vielmehr unter qualitativen Gesichtspunkten betrachtet, wird man bei vielen Berufsgruppen die Beobachtung machen können, daß neben einer großen Arbeitslosigkeit, die vor allem die Ungelernten betrifft, eine nicht unerhebliche Facharbeitermangel besteht. Geradezu ausgeprägt ist dieser Facharbeitermangel für die Landwirtschaft, wo es schon seit langem nicht gelingt, die Nachfrage nach gelernten Mädchen zu decken.

In den einzelnen Industrien wird die seit längerer Zeit zu beobachtende Konzentrationsbewegung in Verfolg ihrer Rationalisierungsmaßnahmen auch eine schärfere Sichtung der Arbeitskräfte unter dem Gesichtspunkt der Arbeitsleistung vornehmen und dabei ungeeignete Elemente abstoßen. Um daher zu einem Abbau der Erwerbslosigkeit zu kommen, muß mit allen Mitteln versucht werden, einen größeren Facharbeiterstamm heranzubilden.

Die Arbeitsmarktlage im rhein-westfäl. Steinkohlenbergbau hat sich gegenüber der Vorwoche wenig geändert. Wenn auch wiederum durch Neueinstellungen von Bergarbeitern eine weitere Entlastung des Arbeitsmarktes eingetreten ist, so bleibt keine Lage mit Rücksicht auf die noch vorhandene hohe Zahl arbeitsloser Bergarbeiter nach wie vor recht un-angenehm. Die seit Anfang Mai 1926 eingetretene Besserung der Abnahmeverhältnisse hat sich auf dem Arbeitsmarkt weniger in dem Rückgang der Arbeitslosenziffer, d. h. in der Neueinstellung, als vielmehr in dem Aufhören der Kurzarbeit, d. h. der Feierlichkeiten ausgewirkt. In der Woche vom 26. bis 31. Juli 1926 sind Feierlichkeiten nicht eingeleitet worden.

Im Metallgewerbe verschlechtert sich der Arbeitsmarkt unter örtlichen Schwankungen langsam weiter. Die Maschinenindustrie läßt immer noch Arbeitskräfte ab. In den Drahtziehereien hält die Kurzarbeit an. In der Aluminiumindustrie blieb der Beschäftigungsgrad sehr mangelhaft; die Arbeitszeit war stellenweise bis zu 50% gekürzt. In den Metallhütten- und Schmiedefabriken war der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Betrieben sehr unterschiedlich; einige arbeiten mit eingeschränkter Beschäftigung, die meisten aber ver-fügt bis zu 30 Stunden in der Woche. Auch die Beschäftigung und Schloßfabriken hatten schlechten Geschäftsgang aufzuweisen, wodurch Arbeiterentlassungen notwendig wurden.

Die Arbeitsmarktlage im Bekleidungs- gewerbe ist im allgemeinen ungünstig. Im Han- gewerbe war die Lage recht unheimlich. Stel- lenweise machte sich erhöhter Bedarf an Han- dwerkmännern bemerkbar. Zahlreiche andere Ar- beitsnachweise dagegen berichten ernste Ent- lassungen von Facharbeitern. Die Arbeitsmarktlage für kaufmännische und Büroangestellte hat in der Berichtswache durch ernste Entlassungen eine weitere Verschlechterung erfahren.

(Krankheitsbericht.) In der 29. Jahres- woche vom 11. bis 17. Juli sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Genickstarre 2 (je 1 Her- ringen, Bielefeld), Tuberkulose 3, Scharlach 2 (je 1 Kamen, Nordbörger), Todesfälle durch Tuberkulose 1. — Im ganzen Reg.-Bez. Arnberg betrug die Zahl der Krankheits- fälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 23, Genickstarre 3, Kindstiefen 14 (5), Tuberkulose 113 (41), Scharlach 51 (1), Unterleibstyp- phus 4 (1), Paratyphus 4, Ruhr 23, Grippe (8), Körnerkrankheit 1.

(Zeppelin-Gedenken-Spende in Kamen.) Bis- her gingen als Ertrag der Zeppelin-Gedenken- Spende beim Stadtverwaltungsamt insgesamt etwa 210 M. ein. Die einzelnen Berufs- gruppen, die seitherzeit um Spenden gebeten worden sind, haben teilweise nach Kräften ge- spendet. Hoffentlich folgen die noch ausstehen- den Gruppen deren Beispiel. Jede, auch die kleinste Gabe, wird gern angenommen. Die Sammlung wird fortgesetzt. Eine Einzahlsliste liegt in der Stadtkasse und im Wohlfahrtsamt aus.

(3) Südkamen, 9. Aug. (Großer Fahrrad- diebstahl.) In der Nacht zum Freitag wurden dem Invaliden 3. von hier aus seinem verschlo- ssenen Stall drei Herrenfahräder im Werte von etwa 240 M. entzogen. Die Täter haben die Stalltür erbrochen und dann die Räder entwen- det. Ein Rad trug die Nummer 602 820, hat deutschen Venter, zwei ungeheuer große, ist ge- zeichnet mit Karl Brummberg-Kamen und hat am Sattel ein Zeichen Nr. 165. Das zweite ist ein älteres Rad, Marke „Dirkopp“. Hier ist das Vorderrad neu (mit einer Aluminium- lage), roten Gummigriffe, ohne Bremse, mit schwarzem Rahmenbau. Das dritte Rad trägt die Marke „Torpedo“, ist neu mit schwarzem Rahmenbau und gelben Felgen, sowie deutschem Venter. Die Schelle ist gezeichnet mit Karl Brummberg-Kamen. Die polizeilichen Ermitt- lungen sind eingeleitet.

(Vergamann, 9. Aug. (Vergamannlos.) Auf der Zeche Monopol, Schacht Grünberg, verun- glückte Sonntagmorgen nachmittag der hier in der Poeterstraße wohnhafte Kohlenhauer Gustav Otte tödlich während des Schichtwechsels. Otte war mit noch einigen Kameraden zur Schicht nicht abgefahren, sondern sie wollten ¼ Über- schicht machen. Sie waren damit beschäftigt, im Schüttelrutschenbetrieb die letzte Kofle aus dem Abbaufelde zu räumen, damit die Mittagsdost sofort mit dem Umbau der Schüttelrutsche be- ginnen konnte. Hierbei brach das hangende durch und schwere Steine trafen den Bedauerns- werten so unglücklich, daß er, einen schweren Schädelbruch davontragend, auf der Stelle to- btieb. Otte hinterläßt eine Frau und vier un- mündige Kinder.

(8) Oberaden, 9. Aug. (Diebstahl.) In der Nacht zum 5. August wurden dem Wirt A. hier- selbst aus seiner Kolonialwarenhandlung mit- tels Einbruchs und Einsteigens Schokolade, Bon- bons, Zwieback und andere Sachen im Werte von 15,50 M. entwendet.

(Veltum, 9. Aug. (Drohende Demonstra- tion.) Ein Demonstrationszug wollte zum Anti- haufe in Veltum. Um hier Ausbreitungen zu verhindern, hatte die Polizeiverwaltung Vor- fehrungen getroffen. Als der Zug der Demon- stranten sich dem Dorfe näherte, wurde der- selbe von Polizeibeamten aufgehalten. Ein Kommissar forderte auf, entweder umzukehren oder einen Feldweg um das Dorf einzuschlagen. Man gab fünf Minuten Bedenkzeit. Die Leute

lebten sich aber auf die Straße, einer aus der Menge forderte auf, nicht zurückzugeben, son- dern doch zum Antie zu ziehen. Da wurde die Demonstration zurückgedrängt. Ein Vergamann aus R. n. t. h. e. aber erhob seinen Protest und nahm eine zum Schläge ausholende Haltung ein. Ein Polizeibeamter fiel ihm in die Arme, ein zweiter sprang hinzu, und nun ergriff der Mann die Flucht und warf auf denselben seinen Stock fort. Die Folgen, wenn der erste Schlag wirklich geführt worden wäre, hätten nach An- sicht des Amtsgerichts Hamm unabsehbar sein können. Der Angeklagte wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aurl, 7. August. (Ein verhängnisvoller Weipenstich.) Ein Kraftwagenführer aus Weipid hatte in Werne eine unglückliche Stunde. Er fuhr auf dem Hellweg mit einem Personenwagen gegen einen Straßenbahnwagen, wobei das Fahr- zeug schwer und der Mann leicht beschädigt wur- de. Der Insasse, Grubeninspektor Voche aus Aurl, erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, der Chauffeur dagegen solche leichter Art. Der Chauffeur hatte durch einen Weipenstich die Herrschaft über seinen Wagen verloren.

Dortmunder Randschau

(W) Ueber den Schiffsverkehr im Dort- munder Hafen teilt der Stadt. Pressedienst mit, daß im Monat Juli 1926 310 beladene und 170

leere Schiffe, d. h. insgesamt 480 Schiffe mit 152 981 To. Güter (128 310 To. Erz und 32 671 To. sonstige Güter) angekommen sind. Von Dortmund abgegangen sind 275 beladene und 201 leere Schiffe, d. h. insgesamt 476 Schiffe mit 127 858 To. Güter (71 615 To. Kohlen und 56 243 To. sonstige Güter). Der Gesamtumschlag beläuft sich im Monat Juli 1926 auf 238 839 To. (1925: 370 620 To.). Der Gesamtumschlag vom 1. Januar 1926 bis 31. Juli 1926 beläuft sich auf 1 656 946 To. (1925: 1 988 069 To.).

(Inflationserinnerungen.) In der Infla- tionszeit, als fast täglich neue Geldscheine ge- druckt werden mußten, um den Geldbedarf zu decken, waren fast alle hiesigen Druckereien mit der Anfertigung von Geld- scheinen beschäftigt. Ungeheure Mengen Papier wurden mit den buntesten Farben bedruckt, um seine Färbung aufkommen zu lassen. Dann kam die Stabilisierung der Mark. Große Mengen Druckpapier lagerten noch in allen Städten, für das im Augenblick keine Verwen- dung vorhanden war, so auch in Dortmund. Bei einer hiesigen Druckerei lagerten seit dem Jahre 1923 etwa 40 Waggons Papier, das jetzt durch die Reichsbankstelle an die Reichsbahn ver- kauft worden ist. Mit dem Abtransport des- selben ist man zurzeit beschäftigt. Welchen Zweck die Reichsbahn mit dem Ankauf des Papiers verfolgt, entzieht sich unserer Kenntnis. Jeden- falls können wir uns darüber freuen, daß der Druck dieser 40 Waggons Papier nicht mehr nö- tig geworden ist.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Salpe, 7. August. Mas 10 Meter Höhe aufsteigend.) Hier führte ein siebenjähriges Mädchen, das am Postkopf an einer abschüssigen und kaum begabaren Stelle Waldbeeren suchte, den steilen Abhang hinunter in den Steinbruch. Ein dort stehender Mann sah das Kind flühen und fing es aus über 10 Meter Höhe auf. Er wurde umgerissen und leicht verletzt. Das Kind erlitt nur leichte Abschürfungen.

Dortm., 7. Aug. (Verunfallte als Stra- ßenkehrer.) Als das Auto des Fabrikdirektors Frida sich auf der Straße Herford-Dortm. befand, wurde es von einem siebenjährigen Kind aus der Straße in den Arm in einer Kurve vor den Kraftwagen. Der Chauffeur steuerte plötzlich die Lenke nicht zu über- fahren, in den Chauffeurebenen, einen Baum umrennend. Den Verunfallten wurde hierdurch das Leben gerettet, während die Insassen zum Teil erhebliche Verletzungen davontrugen.

Buer, 7. Aug. (Das Huhn als Hungerkünf- ter.) Als ein Wunderkünstler entpuppte sich ein Huhn, das von seinem Eigentümer seit etwa vier Wochen vermisst wurde. Trotz eifriger Suchens war es nicht aufzufinden, und man nahm an, daß es gefressen sei. Bei Reparatur- arbeiten, die am Dache des Stalles vor eini- gen Tagen vorgenommen wurden, fand der Dachdecker das vermisste Huhn. Mager wie ein Skelett war es zwischen Dachpfannen einge- klemmt. Wahrscheinlich hat es dort ein Ver- steck für seine Eier gesucht und hat sich dabei festgelaufen. Wunderbar ist es doch, daß gerade ein Huhn vier Wochen ohne Nahrung leben kann. Das Tier wurde vorzüglich gefüttert, und man konnte es vollkommen wieder herstellen.

Buer, 7. Aug. (Zum Bahnhau Essen - Vuer-Galern.) Die Bekanntgabe des Ar- beitsbeschaffungsprogramms der Reichsregie- rung, das die Veranschlagung von 100 Millionen Mark durch die Reichsbahn-Gesellschaft vor- sieht, hat im nächsten Industriegebiet große Ent- täuschungen hervorgerufen, weil von diesem Be- trage nichts für die so notwendige Neubau- line Essen-Vuer-Galern vorgesehen ist. Die an dieser Linie interessierten Kommunen haben verurteilt, die Inangriffnahme des Bah- nbaues unter Verwendung der Erwerbslosen und mit Anteilnahme an dem 100 Millionen-Betrage, oder noch weiter zu bewilligenden Mitteln, zu erreichen, ohne aber bisher einen Erfolg ihrer Bemühungen verzeichnen zu können. Daß jedoch die maßgebenden amtlichen Stellen von der Notwendigkeit des Bahnbaues Essen-Vuer-Galern nach wie vor überzeugt sind, ging aus einem kürzlich gehaltenen Vortrag des Reichsverkehrsministers hervor, in dem er seinem Bedauern Ausdruck gab, daß die wichtigste Strecke im Industriegebiet leider in diesem Jah- re noch nicht in Angriff genommen werden könnte. Der Minister betonte, daß Reichsbahn, Reich, Länder und Gemeinden Wege finden müßten, diesen Bahnneubau Essen-Vuer-Galern trotz entgegenstehender außenpolitischer und finanzieller Schwierigkeiten zu ermöglichen.

Buer, 7. Aug. (Eine züchtige Haus- frau.) Ueber die Ehe der Frau G. aus Vuer-Messe wurde nicht viel gesprochen worden sein, obwohl sie ihren Mann verließ und zu ihrem neuen Liebsten, dem Vergamann M. aus Vuer-Messe, zog. Das es nicht so kam, ist die Frau G. und ihr Liebhaber selbst schuld. Man kann von einem verlassenen Ehegatten nicht verlangen, daß er seine ihm treue Frau, wenn er ihr auf der Straße begegnet, freudig begrüßt und ihr alles Gute für die Zukunft wünscht. Frau G. erwartete das anscheinend von ihrem Mann und war erstaunt, als es bei einer solchen Gelegenheit anders kam. Darob große Enttäuschung und Kriegerat mit dem Liebhaber. Beschluß: Der verlassene Ehegatte soll bei der Polizei angezeigt werden, seiner Frau bei einer Begegnung eine Handtasche mit 800 Mark Inhalt gestohlen zu haben. Man hielt die Polizei aber für sehr dumm. Die Frau so frei, dahinter zu kommen, daß die An- zeige in ihren wesentlichen Punkten nicht mit dem Tatsachenbestand übereinstimmte und sorgte

für die gerichtliche Sühne der Verleumdung. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklag- ten denn auch zu je 2 Monaten Gefängnis.

Essen, 7. Aug. (Durch sein eigenes Fahr- werk überfahren und getötet.) Auf der Vor- bederstraße geriet der Fuhrmann Anton Sch. unter sein eigenes Fuhrwerk, wurde überfahr- ten und erlitt so schwere Verletzungen, daß er an ihnen inzwischen gestorben ist.

Das neue Wohlfahrtsheim in Mülheim.

Mülheim, 7. August. Das neue Wohlfahrts- heim, das der Vaterländische Frauenverein ein- gerichtet hat, liegt gleich neben dem städtischen Fürsorgeamt. Es liegt unmittelbar am Rhein und kommt mit seiner Vorderfront nicht an die Straße heran, vielmehr liegt ein kleiner Vorplatz davor, an den sich nordwärts der Schuppen eines städtischen Lagerplatzes anschließt. Der Eintritt zum Haus ist also nicht besonders einladend, er ließe sich, wie in ei- ner Zufahrt vorgeschlagen wird, mit geringer Mitteln schöner gestalten, indem man den Schuppen entfernte und beide Teile in eine blumenbestandene Anlage umwandelte, die mit dem Hiebrunnen, der davorliegt, ein Schmuck- stück des Stadtbildes bilden würde.

Anfangs war dieses Stadtgebiet auch als Friedelands vorgezogen. Da es nun aber ausgeschieden, darf man annehmen, daß die Stadt die hier geschäftliche Umgestaltung vornehmen wird.

Das Haus selbst ist ein bescheidenes Ge- bäude, das aber dem zugehörigen Zweck voll- kommen gerecht werden wird. Im unteren Stock- werk liegen die Wä der; vorgezogen sind Sol- und Kohlenkellerräume. Anschließend folgt der Kiegeraum mit einer großen Zahl Liegestühlen. Im ersten Stockwerk ist der Raum für die Höhen-sonnenanlag e, die noch nicht angebracht werden konnte, da sich die Lieferung verzögert hat. Ferner findet man im ersten Stockwerk zwei Versammlungsräume, die sich leicht zu einem Raum vereinen lassen. Die Räume dienen den Kleinerentnerin- nen als Aufenthaltsräume. Ferner will der Verein hier seine Versammlungen und Lehr- abende abhalten.

In dem Hause gehört ein Gärthchen un- mittelbar am Rhein, das unter Denkmalschutz steht. Es ist ein Schmuckstück von märchenhafter Schönheit. Aus einem wilderklüfteten Grot- tengestein dringen heimlich verdeckte Wasser hervor, die sich in verschlungenen Rinnen in Becken und Mulden ergießen und dem Be- schauer das Reich der Nixen vorzaubern. Jetzt ist von den Wasserfontänen nichts zu sehen, sie fielen der Besatzung zum Opfer, aber sie lassen sich mit wenig Mitteln wieder herstellen.

Den Abschluß zum Rhein bilden zwei be- sonders reizvolle Dinge. Rechts sieht man ein chinesisches Tempelchen, das als lauschiges Ge- hölze einen schönen Rundblick ermöglicht. In der Siedede hat der Erbauer eine kunstvolle Grotte errichten lassen, die den Eintritt in eine Zwergwelt ermöglicht. Auf wenigen Stufen abwärts kommt man vor eine versteinerte Tür. Wenn sie sich öffnet, steht man im Reich der kleinen Berggeister. Mit ausgeklügelter Ge- schicklichkeit hat der Erbauer eine Tropfstein- höhle mit all ihren seltsamen Gebilden dahin- gezaubert. Und wenn drinnen dunkelfarbige Röh- ren aufflammen, glaubt man sich veretzt in das kristallglänzende Reich der kleinen Geister, die das Märchen beleben.

Duisburg, 7. August. Der International- Bund der Angestellten hat für den 6. und 7. Okt. 1926 einen Internationalen Kongress der Ver- bandangestellten anberaumt, wobei über die Ar- beitsbedingungen und über die gesetzlichen Ar- beitsbestimmungen in den verschiedenen Ländern berichtet und über einheitliche Richtlinien für die internationale Regelung der Arbeitsbedin- gungen beraten werden soll. Die Verband- angestellten haben die Beteiligung an der Kon- ferenz zugesagt.

Zusburg, 7. Aug. (Das fidele Tele-
graphenamt.) Rette Zustände auf dem Duis-
burger Telegraphenamt beleuchtete, einem Ver-
richt des Düsseldorf-Mittags zufolge, eine Ver-
handlung vor dem erweiterten Schöffengericht.
Auf der Anklagebank saß der Oberleutnant
Friedrich Brost, der angeklagt war, 9060 Mark
gestohlen zu haben. Die Verhandlung ent-
hielt ein trauriges Bild über die Zustände am
Telegraphenamt. Brost, infolge mangelhafter Ver-
mögensverhältnisse und des „holden weib-
lichen Geschlechts“ dauernd in Geldbrud, hatte
aus der Postkasse Bargeld genommen und da-
für Schecks ohne Deduktion auf die Beamtenbank
hingeleistet. Wenn er neues Geld nötig
hatte, wurde der alte Scheck zerrissen und ein
höherer hineingelegt. Am Tage seiner Ver-
haftung hatte der ungedeckte Scheck eine Höhe
von 1900 Mark erreicht. Die Verhaftung hatte
aber einen anderen Grund. Am Abend des
30. Mai brachte die Abführung des Oberleu-
tnants Brost nach Düsseldorf die Wechsel-
kassette mit annähernd 10 000 Mark und gab
sie dem Chef, ohne ihm die Höhe der Summe
mitzuteilen und ohne sich eine Empfangs-
bescheinigung ausstellen zu lassen. Kurz darauf
kam ein Mann, der eine telegraphische Post-
anweisung einlösen wollte. Brost, der eigent-
lich nichts damit zu tun hatte, gab dem Mann
das Geld, da Brost gerade beschäftigt war.
Vorfeld sah aber nachher, unruhig gewor-
den, das Geld nach, und stellte 9065 + 1
Scheck fest. Zugewiesen hatte Brost vier hollen
lassen. Bis 1 Uhr nachts wurde dann in
ausgiebiger Weise gezecht. Als Vorfeld mor-
gens um 7 Uhr abgeholt wurde, fehlte das
ganze Geld und der Scheck. Der Verdacht fiel
auf Brost, der sich nun vor Gericht wegen
der Angelegenheit zu verantworten hatte.
Der Staatsanwalt hielt Vortrag für vorliegend
und beantragte drei Jahre Gefängnis und fünf
Jahre Ehrverlust für den Angeklagten. Das
Gericht hielt Diebstahl unter Billigung mil-
dernder Umstände für gegeben und verurteilte
ihn zu neun Monaten Gefängnis.

Duisburg, 7. Aug. (Strafte Spione.) Das
Schöffengericht verurteilte einen Schlosser, der
für die Befugnis die Stärke der Dornmunder
Polizei anspionieren wollte, zu 4 Monaten Ge-
fängnis und einen anderen Angeklagten, der die
Verhältnisse der Reichswehr in Breslau erkun-
den sollte, zu 2 Monaten Gefängnis.

Barmen, 7. Aug. (Zwischen Himmel
und Erde.) Ein entsetzliches Familiendrama
spielte sich in der oberen Lichtenbergerstraße
ab. Ein Arbeiter hatte für einen Bekannten
gestohlenes Gut aufbewahrt und war des-
wegen zu einer Strafe verurteilt worden. Um
dieser zu entgehen, wollte er aus dem Leben
scheiden. Er öffnete dazu nachts die Gas-
hähne. Durch den Gasdruck wurden zwei
Töchter im Alter von 15 und 20 Jahren
nach und begaben sich in das Zimmer des
Vaters, um nachzusehen, woher der Geruch
kam. Als sie die Selbstmordabsicht des Vaters
merkten, gingen sie an zu schreien. Daraufhin
eilte die Mutter herbei. Die beiden Kinder
wurden ganz kopflos und sprangen plötzlich
aus dem Fenster, ein Stoß hoch, auf die
Straße hinab. Als dies die Mutter sah,
sprang sie hinterher, wurde von einer dritten
herbeieilenden Tochter noch an den Kleidern
gepackt. Zwischen Himmel und Erde schwebend
schrie sie mit ihr sie haltenden Tochter um
Hilfe. Ein Schupo-Beamter, der durch die
Hilferufe aufmerksam geworden war, fing die
Frau auf. Die 20jährige der beiden abge-
sprungenen Mädchen mußte mit einem Wirbel-
schleuderschlag ins Krankenhaus gebracht werden.

Barmen, 7. Aug. (Mundfunk im Dienste der
Kirche.) In der Pauluskirche sind Einrichtungen
eingebaut worden, die die Aufnahme von
Kirchenmusikern ermöglichen. Der erste Versuch
foll am nächsten Sonntag mit einem Orgelson-
nert gemacht werden. Es ist das umso bemer-
kenswert, weil man sonst im Wuppertal in
kirchlichen Dingen sehr konservativ ist.

Münster, Minden u. Sauerland

Münster, 7. Aug. (Unterdrückungen an
den Landesbank.) Ein Oberbuchhalter der Lan-
desbank untersuchte nach und nach die Summe
von 8000 Mark. Man kam dem Treiben dieses
unreihlichen Beamten nunmehr auf die Spur
und ließ ihn festnehmen.

Münster, 7. Aug. (Ein Schupo-Beamter nie-
dergeschossen.) Ein von einer Festlichkeit in Bi-
lil heimkehrender Schupo-Beamter wurde am Klau-
senweggraben überfallen und durch Messer-
stiche schwer verletzt. Von einer späteren Schupo-
streife wurde er bewußlos aufgefunden.

Lübbecke, 7. Aug. (Ein Bauernhof einge-
schüttet.) Auf dem Anwesen des Landwirts
Schöder in Niedermehnen brach ein Schaden-
feuer aus, das an den großen Heuvorräten reiche
Nahrung fand und mit großer Geschwindigkeit
um sich griff. Trotzdem sieben Feuerwehren in
kurzer Zeit zur Stelle waren, konnten sie doch
gegen das verheerende Element nichts mehr
ausrichten, da in dem großen Wirtschaftsgebäude
etwa 40 Fuder Heu lagerten. Lediglich ein be-
nachbartes Mietshaus und eine Scheune konn-
ten gehalten werden. Das große städtische
Anwesen brannte bis auf die Asche-
stümpfe nieder.

Siegen, 7. Aug. (Explosion.) Bei der Fir-
ma Geyer & Co. in Siegen explodierte ein Gasbehälter, wodurch mehrere in der
Nähe befindliche Arbeiter durch Brandwunden
schwer verletzt wurden.

Von Rhein und Mosel

Köln, 7. Aug. (Zubiläumsausstellung der
Abliner Industrie.) Wie wir von unterrich-
teter Seite erfahren, soll im Jahre 1931 aus An-
laß des 25jährigen Jubiläums des Vereins der
Industriellen des Regierungsbezirks Köln in
Köln eine Jubiläumsausstellung veranstaltet
werden.

Bislich, 7. Aug. Ein schweres Schadenfeuer
vernichtete hier in kurzer Zeit das ganze Ein-
tergebäude des Eisbesizers Baumann in
Bislich. Das Feuer verbreitete sich so rasch,
daß die beiden im Hinterhause schlafenden Schweizer
sich nur durch einen schnellen Sprung aus dem
Fenster retten konnten. 150 Fuder Heu sind
verbrannt.

Alewe, 7. Aug. (Die Nahe des verhältnis-
mäßigen Liebhabers.) Eine große Gesellschaft war
zur Hochzeit geladen. Braut und Bräutigam,
alle Geladenen hatten sich bereits zur festlich
geschmückten Tafel gesetzt, als plötzlich fünf Per-
sonen mit Gewalt in das Haus eindrangen.
Der Gäste bemächtigte sich eine Panik. Die
Burschen, an ihrer Spitze ein verheirateter Be-
werber, drangen auf die Braut ein und miß-
handelten sie schwer. Dann zerschlugen sie alles,
was sie bekommen konnten, rissen die Dekorati-
onen ab, bis endlich die Polizei kam. Die
Sache dürfte für die fünf Wild-West-Männer
ein nettes Nachspiel haben.

Die Schießübungen in der Eifel.

Schmidtsheim, 7. Aug. Die Schießübungen
auf dem Artillerie-Schießplatz von Dail-
heim haben am 2. August begonnen. Der Schieß-
platz liegt auf der sogenannten Döhlener
Berg, einer mehr als 1200 Morgen großen Seide-
fläche. Sie dient im Sommer hindurch als
Weideweide. Die Batterien stehen außerhalb
dieser Fläche bei Stadthyll, Schöndorf, bei Ba-
jem und bei Pauluspfad. Eine große Gefahren-
zone ringsum wird während der Schießübungen
abgesperrt. In diesem hochliegenden Teil der
Eifel (zwischen 500 und 600 Meter über dem
Meeresspiegel) sind die dort wohnenden kleinen
Landwirte so schon von der Natur recht flie-
mütterlich behandelt. Bei dem rauhen Klima

Die Einzelhandels-Tagung in Düsseldorf.

Als Einleitung der Tagung des deutschen
Einzelhandels fand zunächst die Vertreterver-
sammlung des Rheinisch-Westfälischen Einzel-
handelsverbandes statt, die sich hauptsächlich
gegen die hohen Steuerlasten wandte,
wie dieses andere Wirtschaftsverbände schon vor-
her getan hätten. Der Vorsitzende Mahe-
Düsseldorf wies auf die Notwendigkeit eines
starken Steuerabbaus hin. Der Geschäfts-
führer Dr. Müller erläuterte den Geschäftsbericht,
womit betont wurde, daß sich der Verband
grundsätzlich gegen jede Rabattgewährung
wende. Dr. Müller referierte dann über die
Steuerveranlagungsmethode der Behörden. Die
Veranstaltung nahm daraufhin einen Beschluß
an, der die Forderung gegen die Steuerhand-
habung zum Ausdruck bringt. Die Forderungen
lauten: Anpassung der Netto- und Brutto-
verdienstsätze, die von den Finanzbehörden der
Veranstaltung zugrunde gelegt werden, an die
tatsächlichen Verhältnisse des Jahres
1925 unter Mitwirkung der Berufsvertretung.
Uneingeschränkte Anerkennung der Beweislast
einer ordnungsmäßigen Buchführung und der
daraus ermittelten Bilanzergebnisse sowie Ein-
stellung des Schätzungsverfahrens, das ohne
hinreichende Gründe eingeleitet worden ist. Ueber-
dies wird bestimmt erwartet, daß hinsichtlich
der auch bei der Berücksichtigung der vor-
stehenden Forderungen etwa sich ergebenden
Steuererhöhungen eine Stundungsgesuche ein-
gehend berücksichtigt und tragbare Ratenzah-
lungen von den Finanzbehörden zugestanden
werden.

In einer weiteren Entscheidung
wurde die Aufrechterhaltung des § 4 des Ge-
werbesteuergesetzes vom 23. März 1925 gefor-
dert. Gegen den vom Preussischen Staatsrat
bereits angenommenen Antrag Jarres, be-
treffend Aufhebung dieses Härteparagrafen,
wird scharfe Verwahrung eingelegt. Zur Be-
gründung ihrer Forderungen weist die Ver-
treterversammlung darauf hin, daß die Kom-
munen die nachgeforderten Steuerbeträge
nicht unbedingt in voller Höhe nötig haben,
da die bisher geleisteten Vorauszahlungen den
Steuerbedarf bereits in vielen Fällen gedeckt
haben.

Die Hauptaufsichtszirkung der
Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels
beschäftigte sich mit internen Angelegenheiten.
Oberregierungsrat Dr. Tiburtius erläuterte
Vericht über die geleistete Arbeit. Der Mit-
gliederversammlung am Freitag könne das Er-
gebnis der Beratungen über den Satzungsent-
wurf der Organisationskommission für die
Hauptgemeinschaft vorgelegt werden. Gleich-
zeitig wurde die Wiederwahl des bisherigen
Vorstandes Heinrich Grünfeld-Berlin vor-
bereitet. Ferner tagte der Reichsverband
für Herren- und Knabenbelleidung,
der sich hauptsächlich mit der Stellungnahme
zu den Lieferantenverbänden befaßt. Der Ge-
schäftsführer des Verbandes, Dr. Lewes, be-
tonte, daß sich die Saisonverkaufe mit ihrer
Preissteigerung zu einer großen Gefahr aus-
wirkten. Dr. Wilden, Geschäftsführer der In-
dustrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, re-
ferierte über das Thema: „Der deutsche Ein-
zelhandel in Staat und Wissenschaft“.

Ankündigung in der Gefol.

Zum Mittelpunkt der Veranstaltung fand
eine große Kundgebung in der Gefol-
lei. Der Vorsitzende des Einzelhandelsver-
bandes Rheinisch-Westfalen, von Norden (Köln),
eröffnete die Versammlung und begrüßte die
zahlreich erschienenen Mitglieder und Gren-
gäste, u. a. den Minister für Handel und
Gewerbe, Dr. Schreier, Oberbürgermeister Dr.
Zehr, die Vertreter der Verbände, die Präsi-
denten der Handelskammern zu Düsseldorf,
Erfurt und Dr. Schreier überbrachte Grüße
der preussischen Staatsregierung und der Reichs-
regierung; der Minister teilte u. a. mit, daß
er im Ministerium ein besonderes Bognert
eingesetzt habe, das die schon bestehende Zu-
sammenarbeit mit dem Hauptaufschuß des
Einzelhandels noch vertiefen soll.

Landtagsabgeordneter Hilger begrüßte
die Versammlung namens des Reichsland-
tages; er wies auf die Schicksalverbun-

denheit der Landwirte sich kümmerlich plagen, das
für den Lebensunterhalt Notwendige zu ziehen.
Nebenverdienst in den weit ausgedehnten Wal-
dungen, die auch der Sperre unterliegen, finden
nur einzeln. Vom ersten August bis ersten Ok-
tober sollen die Schließungen mit kleinen Un-
terbrechungen stattfinden. Ein Teil der zur
Senggewinnung benutzten Parzellen liegt in der
gesperrten Zone. Die Schließungen dauern
mit Stundenunterbrechung von 7½ Uhr mor-
gens bis 12 Uhr nachts. Wie schwer wird es
dem hiesigen Landwirt fallen, während der
sieben- bis achtwöchigen Uebungszeit die Feld-
früchte zeitig zu bergen.

Nette Zustände in der Arbeitszentrale.

(W) Frankfurt a. M., 7. Aug. Der Magi-
strat hat dem Kleinstenaußschuß der Stadtver-
ordnetenversammlung eine umfassende Darstel-
lung der Lage der hiesigen Arbeitszen-
trale gegeben, in deren Vertrieben Verluste
von mehr als 300 000 Mark festge-
stellt wurden. Daneben bestehen bei der Stadt-
hauptkasse rund 1¼ Millionen Mark
Sulden. Die bei der Zentrale tätigen An-
gestellten Topp und Noß haben sich schwere
Verletzungen zugezogen kommen lassen.
Unter anderem sind für die Wirtschaftszentrale
Holzbestellungen gemacht worden, die sowohl im
Anmaß wie in Unbedacht der Qualität der
Ware nicht zu rechtfertigen sind. Der Kleinsten-
außschuß hat fiktive Entlassung aller
Sulden und Verfolgung der Angelegenheit
durch die Staatsanwaltschaft verlangt. Außer-
dem soll ein Untersuchungsaußschuß besonders
die verwaltungstechnischen Verfehlungen fest-
stellen.

denheit der beiden Berufsgruppen hin. Was
dem Reichsverband aus eigener Kraft möglich
gewesen sei, so betonte er, möge auch dem
Einzelhandelsverband gelingen, nämlich das
Bestehen auf eigene Kraft. Der Vor-
sitzende der Hauptgemeinschaft des deutschen
Einzelhandels, Heinrich Grünfeld, behandelte dann
sehr eingehend die Tätigkeit der Hauptgemein-
schaft des deutschen Einzelhandels. Dem Ver-
bande sind 80 000 kaufmännische Betriebe mit
versicherungspflichtigen Angestellten und 300 000
bis 320 000 Kleinbetriebe angeschlossen. Der
Einzelhandel, so betonte er, verlange keine Vor-
rangstellung, fordere aber, daß Rechte und
Pflichten eine gleichmäßige Verteilung finden
und vor allem, daß keine Ausbeutung des
Einzelhandels vorkomme. Unser Streben
muß dahin gehen, das Wort des „ehr-
baren Kaufmanns“ wieder zur Gel-
tung zu bringen. Der Redner schloß mit
den Worten: Die Dienstbereitschaft, das Pflicht-
gefühl und die Würde sind die Momente,
die unbedingt erforderlich sind zum Wohle des
Einzelhandels und zur Wiedergewinnung der
deutschen Volkswirtschaft!

Zum Schluß richtete Oberregierungsrat Dr.
Tiburtius einen Appell an die anwesenden
Mitglieder, worin er zur aktiven Mitarbeit
im Verbandswesen aufforderte. Zu Ehren des
deutschen Einzelhandels wurde am Abend ein
„Rheinischer Abend“ mit anschließendem Fest-
feuerwerk von der Ausstellungsfestung ver-
stärkt.

Die Königsberger Herbstmesse.

Die Klagen „Eingeweihten“, die nun schon
seit Jahren von Messe zu Messe voraussetzen,
daß in Anbetracht der allgemeinen wirtschaft-
lichen Depression und des teilweise recht ruhi-
gen Geschäftsganges aus den letzten Dmessen
nimmere auch die Stunde für die Königsberger
Messeveranstaltungen geschlagen habe und sie
ihre Tore für längere Zeit werde schließen
müssen, haben sich als sehr schlecht unterrichtet
erwiesen. Die Königsberger Messe hat ihr Pro-
gramm, wenn auch in einer den veränderten
wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßten Form
bisher noch immer durchhalten können. So wird
auch die diesjährige Königsberger Herbst-
messe, verbunden mit der großen Landwirt-
schaftsausstellung, keineswegs das Bild eines
herbernden Unternehmens, sondern rastlosen Zie-
les und des Willens zur Selbstbehauptung
bieten. Nach den beim Königsberger Messtam
bisher vorliegenden Anmeldungen von Aus-
stellern für die Königsberger Herbstmesse, ver-
bunden mit der landwirtschaftlichen Ausstel-
lung, der gesamte zur Verfügung stehende Aus-
stellungsraum vergeben sein.

Allerdings liegt auch bei der Königsberger
Messe kein Grund zu besonderem Frohlocken
vor. Die bekannt schwierigen Wirtschaftsver-
hältnisse in Deutschland, die geringe Kaufkraft
der hiesigen Randstaaten, die ungeläute Lage
unserer Wirtschaftsbeziehungen zu Polen, die
Zutafel, daß hinter den baltischen Randstaa-
ten die Welt für den freien Handel aufhört
(Rußland kann als bedeutsamer Faktor für die
Königsberger Messe noch immer nicht ange-
sehen werden) drücken auch der Königsberger
Messe ihren Stempel auf. Das Disgeschäst
ist eben zur Zeit noch nicht in dem Umfang
möglich, zu dem es sich einmal auszuweiten
wird, wenn wir in den Randstaaten wieder ge-
funde, wirtschaftliche Verhältnisse haben werden.
Das allgemeine Bild der Besichtigung der
diesjährigen Königsberger Herbstmesse läßt sich
schon jetzt dahin kennzeichnen, daß beispiels-
weise in der Textilwarenbranche die Zahl der
Aussteller kaum hinter der früherer Messen
zurückbleiben wird, während sich in der Schuh-
warenabteilung die schwere Misßharisse auch in
der Ausstellerezahl bemerkbar macht. Stark ist
auch noch die Nachfrage für Plätze in der
Nahrungs- und Genussmittelabteilung.

Das Kernstück der diesjährigen Herbstver-
anstaltung bildet aber zweifellos die große Land-
wirtschaftsausstellung, und es ist nur zu er-
klären, daß der eigentliche Messecharakter da-
durch etwas verwischt wird. Es ist bezeichnend

für die Beachtung, die diese Ausstellung findet,
daß sich schon jetzt aus Ausland und den
Randstaaten zahlreiche Landwirte angemeldet
haben, die dann auch später an den wissen-
schaftlichen Exkursionen in Ostpreußen teil-
nehmen.

Die Königsberger Herbstmesseveranstaltungen
vom 22. bis 25. August werden — das
kann schon jetzt ohne Uebertreibung gesagt
werden — für den ostpreussischen Landwirt,
aber ebenso auch für den Kaufmann und Ge-
werbetreibenden von größtem Wert sein. Sie
werden darüber hinaus wieder einmal Zeug-
nis ablegen von dem ernsten Willen und
Streben der ostpreussischen und deutschen Wirt-
schaft zur Selbstbehauptung.

Aus dem Reiche

**Bisher keine Einladung Deutschlands zur
Teilnahme an der Studienkommission.**

Bisher liegt eine Einladung an Deutsch-
land zur Teilnahme an der Studienkommission
zur Prüfung der Reisefragen, die nach ausländi-
schen Mitteilungen noch Ende August vor der
Ratstagung zusammenzutreten soll, in Berlin
nicht vor. Sollte sie jedoch erfolgen, so ist an-
zunehmen, daß Deutschland in gleicher Weise
wie im Mai zu den Beratungen der Kommissi-
on Vertreter entsenden, und zwar wiederum
den deutschen Botschafter v. Doehring und den Mi-
nisterialdirektor Gans.

Deutsch-russisches Abkommen über Konkurrenzpost.

Die Verlegung des Postgeheimnisses bei der
deutschen Konkurrentenpost in Rußland hat zu
einem Notenaustrausch zwischen der Deutschen
Botschaft in Moskau und dem russischen stell-
vertretenden Volkskommissar des Auswärtigen
geführt. Auf Grund dieses Notenaustrausches
ist vereinbart worden, daß der amtliche Schrift-
verkehr zwischen den konsularischen Vertretun-
gen und der Botschaft unter bestimmten Bedin-
gungen unverletzt sein soll. Die Konkurrentenpost
darf durch Reisende, und zwar durch amtliche
oder private Personen an ihre Bestimmung-
stelle befördert werden. Das Abkommen gilt
für die deutsche sowohl als auch für die russische
Konkurrentenpost.

Die Weiterführung des Mittellandkanals
aus dem preussischen in das braunschweigische
Landesgebiet ist jetzt durch eine Notverordnung
der braunschweigischen Regierung sichergestellt
worden. Durch diese Notverordnung wird auch
die Anteilnahme des braunschweigischen Staates
an den Baukosten geregelt. Die Höhe der Kosten
läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, doch soll zu-
nächst durch die Aufnahme einer kurzfristigen An-
leihe die Wiederaufnahme der Bauarbeiten im
Rahmen des großen deutschen Notstandspro-
gramms sichergestellt werden. Mit den Bau-
arbeiten auf der circa 13 Kilometer langen
Strecke von Peine bis nach Rotenbühl (nördlich
von Braunschweig) wird demnächst begonnen
werden.

Auslandsnachrichten

**Der englische Arbeitsminister über die Krise
im Bergbau.**

Der Arbeitsminister erklärte, die Regierung
werde während der Parlamentsferien alles tun,
was in ihren Kräften stehe, um die Bergarbeit-
er und Bergarbeiter zu einer Besprechung über
die Verhandlung zu veranlassen. Er wandte
sich nachdrücklich gegen die Berichte, wonach die
Bergarbeiter Hunger litten und bezeichnete
diese Gerüchte als tendenziös. Die Bergarbeiter
und die Bergarbeiter hätten die Pflicht, über
eine Regelung zu verhandeln. Der Minister
forderte die Abgeordneten der Arbeiterpartei
auf, während der Parlamentsferien für eine
Regelung des Konfliktes zu wirken. Er erklärte,
trotz der Verlegung des Parlamentes bis zum
9. November würden die Kammern früher ein-
berufen werden, wenn die Fortdauer des Kon-
fliktes im Bergbau dies notwendig mache. Die
Kohlenzufuhr aus dem Auslande
belaufe sich auf 600 000 Tonnen wöchentlich.

**Antrag auf Verminderung der Abgeordneten-
zahl in Frankreich.**

Die der demokratisch-republikantischen Ver-
einigung angehörenden Abgeordneten Seret, de
Benicant und Bonnevies brachten eine der
Kammer vorgelegte Entschließung über die
Verminderung der Zahl der Abgeordneten und
Senatoren vor, die besonders durch die be-
schlossene Erhöhung der Aufwandsentschädigung
nötig geworden sei. Sie wollten vorschlagen, die
Regierung zur Vornahme eines Gesetzesentwurfes
aufzufordern, durch den die Zahl der Senatoren
auf 175 und die der Abgeordneten auf 250 her-
abgesetzt werden soll.

**Der französische Kampf gegen den
Heimatbund.**

In der Begründung des Urteils gegen Pro-
fessor Roscoe heißt es u. a.: Roscoe habe er-
klärt, daß er bei der Unterzeichnung des Auf-
rufes des Heimatbundes nur von den politi-
schen Rechten Gebrauch gemacht habe, die jedem
Staatsbürger zustünden. Einem jedem Beam-
ten sei es freigestellt, seine eigene Meinung
zu haben. Das sei richtig. Aber als Staats-
diener sei er verpflichtet, sich bei der Wäh-
lung seiner Ansicht eine gewisse Reserve auf-
zuerlegen. Der Aufruf des Heimatbundes reize
die Eifersucht durch Ton und Geist auf
und bedeute einen heftigen Angriff gegen das
französische Regime. Wenn auch die Unterzeich-
ner des Aufrufes erklärt hätten, er habe kei-
nen antinationalen Charakter, so könne da-
gegen nicht bestritten werden, daß seine Ver-
öffentlichung darauf abzielt, die Unzufrieden-
heit der Bevölkerung zu erregen und unter
ihrem Schutze eine Bewegung zu entfesseln,
die die Bande zwischen Frankreich und Elsaß-
Lothringen lockern solle. Der Aufruf müsse
umso mehr als separatistisch bezeichnet werden,
als man selbst auf die autonomistischen Ten-
denzen, die vor dem Kriege gegen das Deutsche
Reich und den deutschen Einfluß gerichtet ge-
wesen seien, zurückkomme.

stimma“ entworfen
sinnlich vorüber
wurde nur wenig
ausführung und
der Boden halt
verursacht. Nach
nur der, das Geis
des Geis

